

JAHRESBERICHT 2003





INHALT

Editorial – Wieder ein Jahr vorbei	3
Die Arbeit des SÜDWIND-Vorstandes	4
• Jahresbericht des Vorstandes	4
• Der Vorstand des SÜDWIND e.V.	8
• Wie erreichen Sie die Mitarbeitenden?	8
• Die PraktikantInnen und Aushilfen des Jahres	9
• Finanzbericht	10
Antje Schneeweiß: Ethische Geldanlagen	13
• Kursänderung eines Ruderboots	13
• Vorträge, Seminare, Gremien: Brüssel musste sein	14
Friedel Hütz-Adams: Dekadeband zur Demokratischen Republik Kongo	15
• Kongo: Handys, Gold & Diamanten – Kriegsfinanzierung im Zeitalter der Globalisierung	16
• Veränderte Recherchemethoden durch das Internet	17
• Vorträge, Seminare, Gremien: Modell Monheim	18
Ingeborg Wick: Sozialstandards im Welthandel	19
• Forschungen zu Sozialstandards im Welthandel am Beispiel der Bekleidungsindustrie – Pro und Contra von Verhaltenskodizes	19
• Vorträge, Seminare, Gremien: Zu Besuch bei Schwester Christina in Katunayake, Sri Lanka	21
Pedro Morazán und Irene Knoke	22
Verschuldung und internationale Wirtschaftsbeziehungen	
• Armutsbekämpfungsstrategien und Verschuldung	22
• Ecuador-Netzwerk – Eine Kampagne aus Südsicht	25
• Auslandsverschuldung und Menschenrechte	23
• Vorträge, Seminare, Gremien: Porto Alegre und die Folgen	27
Vernetzung von Forschungsbereichen	28
SÜDWIND wirbt: Homepage, Faltblatt, Musterartikel, Folien etc.	29



IMPRESSUM

Herausgeber: SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene, Lindenstr. 58–60, 53721 Siegburg,
Telefon: (0049)-(0)22 41/5 36 17 oder -6 78 01, **Fax:** (0049)-(0)22 41/5 13 08,
eMail: buero@suedwind-institut.de, **Homepage:** www.suedwind-institut.de
Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ: 370 205 00, Kontonummer: 8 140 000
Redaktion: Friedel Hütz-Adams • **Layout:** Frank Zander • **Druck:** KNOTENPUNKT, 56290 Buch/Hunsrück

Der erste Jahresbericht

Sie halten den ersten SÜDWIND-Jahresbericht in Händen. Damit betreten wir Neuland. Wir wollen über dieses für uns neue Medium Einblicke geben in die Arbeit von Mitarbeitenden und Vorstand. Daher haben wir bewusst eine andere Form der Darstellung gewählt als in den bislang halbjährlich erschienenen SÜDWIND-Infos. Im Mittelpunkt stehen weniger die inhaltlichen Erkenntnisse aus der Arbeit des Institutes als vielmehr die Fragen:

- Was machten der Vorstand und die Mitarbeitenden?
- In welchen Gremien waren sie vertreten und wohin reisten sie?
- Was geschah aus ihrer Sicht an Bemerkenswertem im Laufe des vergangenen Jahres?

Wir hoffen, dieses Puzzle von Eindrücken vermittelt ein zusammenhängendes Bild dessen, was der von Ihnen unterstützte Verein 2003 machte.

Wir sind gespannt, wie diese neue Art der Publikation ankommt. Hier sind Sie als LeserInnen gefragt: Ihre Kommentare und Kritik können uns weiterhelfen bei der Frage, ob dem ersten Jahresbericht noch weitere in ähnlicher Form folgen sollen.

Rückblick und Ausblick

Der Jahresbericht blickt zurück auf ein ereignisreiches Jahr 2003. So beginnt zwar fast jeder Jahresrückblick, doch im letzten Jahr wurden bei SÜDWIND in der Tat Weichen gestellt. Die wichtigste Veränderung konkretisierte sich im Dezember, doch ihr gingen viele Diskussionen und Kalkulationen voraus: Ab Mai 2004 soll der Verein eine hauptamtliche Geschäftsführung haben.

Diese Entscheidung fiel vor dem Hintergrund vieler Umbrüche im entwicklungspolitischen Bereich. Einerseits sinkt die Höhe der Gelder, die viele der potentiellen Geldgeber – seien es kirchliche Stellen, Hilfswerke, Stiftungen u.a. – zu vergeben haben, andererseits steigen die Anforderungen an Abrechnungen und Rechenschaftspflichten. Hier kann eine hauptamtliche Geschäftsführung die wissenschaftlichen Mitarbeitenden entlasten und zudem neue Finanzquellen erschließen helfen.

»Blick über den Tellerrand«

Mit diesem Ausbau des Personals handelt der Verein gegen den Trend. Doch diese Entscheidung wurde getragen von der Erkenntnis, dass die Arbeit von SÜDWIND gerade in Zeiten sinkender Mittel für die entwicklungspolitische Arbeit wichtig ist: Angesichts des Abbaus im sozialen Bereich auch bei uns in Deutschland droht der Blick »über den Tellerrand« immer mehr an Bedeutung zu verlieren. Geld für entwicklungspolitische Arbeit wird mehr und mehr als potentiell einzusparende Ausgabe gesehen. Doch wir wollen weiterarbeiten an der Entwicklung von Alternativen zur derzeit praktizierten Globalisierung unter neoliberalen Vorzeichen.

Wir halten es auch weiterhin für unverzichtbar, auf die Auswirkungen unseres Wirtschaftens auf die Menschen im Süden hinzuweisen. Schließlich wird immer wieder mit »der Globalisierung« gedroht, um Sozialabbau in Deutschland durchzusetzen.

SÜDWIND hofft dabei trotz allen Gegenwindes auch auf Rückenwind: Es ist vermutlich kein Zufall, dass die mit weitem Abstand meistverkaufte Broschüre der letzten Jahre den Titel trägt: »Wer bestimmt den Kurs der Globalisierung? – Die Rolle der Weltorganisationen«. Erstmals seit Jahren musste wieder eine Publikation nachgedruckt werden, da sie ausverkauft war.

Wie wichtig die Arbeit von SÜDWIND ist und bleibt, zeigte sich im vergangenen Jahr an der Vielzahl von Aufträgen, die wir zu bearbeiten hatten. Immer wieder gerieten die Mitarbeitenden an die Grenzen ihrer Kapazität: Zu tun gab es mehr als genug. Wir hoffen, dass dies so bleibt, und wir hoffen auch, Ihnen Anfang des Jahres 2005 berichten zu können, dass auch 2004 ein sehr ereignisreiches Jahr war!

DER SÜDWIND-VORSTAND

P.S. Im November wird wieder ein reguläres SÜDWIND-Info erscheinen.

Die Arbeit des SÜDWIND-Vorstandes

In den letzten Monaten hat sich der Vorstand schwerpunktmäßig mit der Einrichtung der hauptamtlichen Geschäftsführung beschäftigt. In einem längeren Diskussionsprozess, in den auch die Mitarbeitenden eingebunden waren, sind wir zur Entscheidung gekommen, zum 1. Mai 2004 unseren bisherigen Vorsitzenden als Geschäftsführer einzustellen. Dies gilt zunächst für eine Pilotphase von zwei Jahren.

Wie im Finanzbericht nachzulesen (siehe Seite 10–12) haben uns hierzu viele Menschen mit Sonderspenden und Spendenzusagen für 2004 und 2005 unterstützt und Mut gemacht.

Wir hoffen, durch diesen Schritt unsere Arbeit längerfristig finanziell abzusichern, die Verknüpfung der Inhalte aus unseren Fachbereichen zu verstärken und die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen von Verwaltungs- und Fundraisingarbeiten zu entlasten.

Neben diesen strukturellen Fragen hat der Vorstand auch zu inhaltlichen Fragen aus den Fachbereichen Stellung bezogen und Entscheidungen getroffen, z.B. zur stärkeren Betonung der Ungerechtigkeiten im Welthandel für die Verschuldungsfrage.

Schließlich gilt es, immer wieder deutlich zu machen, welche Zusammenhänge auch in unserer Gesellschaft zur weltweiten Verarmung bestehen. So engagieren wir uns mit anderen bundesweiten Nichtregierungsorganisationen beim ökumenischen Prozess »Wirtschaft(en) im Dienst des Lebens« (Processus Confessionis) und in der Sozialforumsbewegung sowie bei attac.

Die ehrenamtliche Arbeit der Vorstandsmitglieder stellt sich in Zahlen wie folgt dar:

Vier ganztägige Sitzungen des Gesamtvorstandes, drei Klausurtag, ein Evaluationstag, dazu die Arbeit in einem Fachbereich von 4–5 Sitzungen.

Der Geschäftsführende Vorstand tagte dazu noch siebenmal und nicht zu vergessen sind die ungezählten Stunden beim Erarbeiten der notwendigen Informationen zu Inhalten. Hinzu kommen Lesen und Schreiben von Protokollen sowie von Geschäftsvorgängen, die z.B. zur Abstimmung der Buchführung immer wieder notwendig sind. Da kommen schnell pro Vorstandsmitglied zwischen 20 und 40 Arbeitstage im Jahr zusammen.

Personalentwicklung

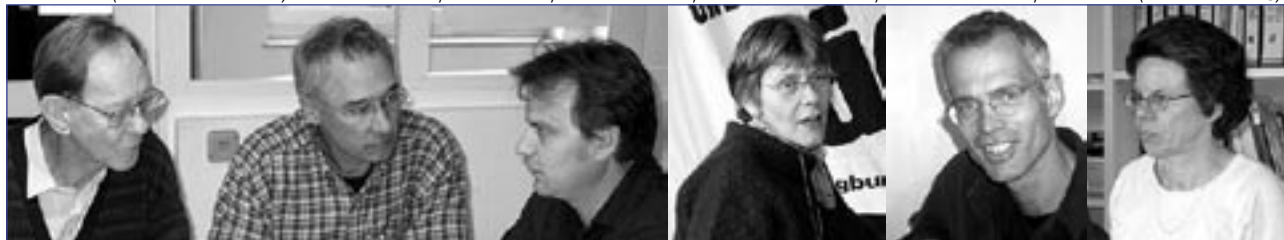
SÜDWIND ist und bleibt in vielen Bereichen erfolgreich, auch beim Sichern unserer Renten: Karin Wieder hat im Sommer 2003 eine Tochter entbunden und arbeitet in ihrer Erziehungszeit zunächst noch mit 5 Stunden pro Woche. Sie ist eine unserer 6 wissenschaftlichen Angestellten (siehe Seite 8–9).

Seit August ist Antje Schneeweiß nach ihrer Erziehungszeit in ihre Stelle zurückgekehrt. Dank gilt ihrer Vertretung Steffen Jörg, der mit viel Elan und Sachverstand den Arbeitsbereich Ethische Geldanlagen aufrecht erhalten hat.

Leider war unsere Verwaltungskraft Monika Krämer erkrankt und fiel das letzte Dreivierteljahr aus. Dank hier an Dagmar Müller, die uns in dieser Zeit durch ihre Ausfalls- und Krankheitsvertretung wesentlich bei der Buchführung unterstützt hat.

Weiterhin treu geblieben ist uns auch unsere Reinigungskraft Monika Kehding.

DER VORSTAND (VON LINKS NACH RECHTS): DR. DIETER MANECKE, ULRICH SUPPUS, WILSON BUDDE-ISER, SR. KLARISSA WATERMANN, STEPHAN SCHMIDTLEIN, ULRIKE CHINI (SIEHE AUCH SEITE 8)



Mitglieder

Trotz vieler Diskussionen, einiger Aktionen und viel gutem Willen ist es uns nicht gelungen, die Mitgliederzahl zu vergrößern. Zum 31.12.03 hatten wir 290 Mitglieder und 57 Fördermitglieder, eine Reduzierung zum Vorjahr von 353 runter auf 347 Mitglieder.

Diese Tatsache ist nicht zufriedenstellend, aber offensichtlich die Realität: Es gab 2003 immer wieder Austritte von Mitgliedern aus finanziellen Gründen und wegen Todesfällen, und immer weniger Menschen sind bereit, durch eine längerfristige Mitgliedschaft Nichtregierungsorganisationen zu unterstützen.

Unsere Idee, gerade jüngere Menschen über unsere

Inhalte und die Möglichkeit zu Praktika bei uns anzusprechen, werden wir zukünftig verstärkt für die Mitgliedswerbung einsetzen.

Umsätze und Neuproduktionen

Dank der unermüdlichen Schaffenskraft unserer Mitarbeitenden und PraktikantInnen können wir auf etliche Veröffentlichungen in 2003 zurückblicken:

In der Edition zur »Dekade zur Überwindung von Gewalt« haben wir zwei Bände herausgegeben:

- Band 1: »Wer bestimmt den Kurs der Globalisierung? Die Rolle der Weltorganisationen«;

Abbildung 1: Verkaufszahlen 2003 (insgesamt 2713)





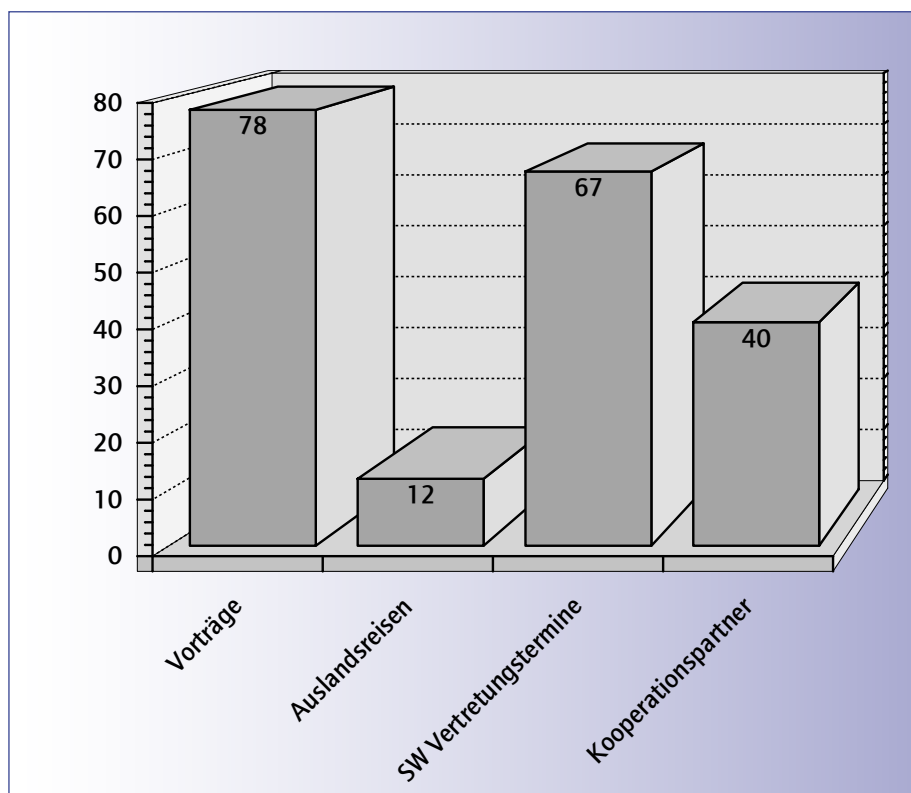
- Band 2 : »Kongo: Handys, Gold und Diamanten. Kriegsfinanzierung in Zeiten der Globalisierung«.
- Fertiggestellt wurde Band 3: »Argentinien: Tangotanz auf dem Vulkan. Interne und Externe Ursachen der Schuldenkrise«, der in den ersten Tagen des Jahres 2004 in den Versand ging.

Zudem erschienen:

- »Workers' tool or PR ploy? A guide to codes of international labour practice«, ed. Friedrich Ebert Stiftung und SÜDWIND, 3rd revised edition, Bonn/Siegburg März 2003. Zudem erschien die spanische Fassung der Broschüre: »¿Herramienta de l@s Trabajador@s o Truco Publicitario? Una guía para los códigos de prácticas laborales internacionales«
- »Deuda Externa: Nuevas crisis, nuevas soluciones?« (hrsg. von SÜDWIND und der Friedrich Ebert Stiftung);
- »Nadelstiche von VerbraucherInnen: Modemultis in Bewegung. Die Entwicklung von Verhaltenskodizes seit 1992«, als Buch-Beitrag zur »Kampagne für Saubere Kleidung«.

Auch unsere anderen Materialien wurden noch weiter angefragt. Rund 2800 Publikationen von uns konnten wir im vergangenen Jahr verkaufen. Erfreulich, dass vor allem die Materialien zur »Dekade zur Überwindung von Gewalt« so großen Anklang finden (siehe Verkaufszahlen 2003). Zum Verkauf hinzu kamen noch der Versand von Freixemplaren an Geldgeber, MitautorInnen und JournalistInnen.

Abbildung 2:
Ausgewählte Tätigkeiten
unserer Mitarbeitenden



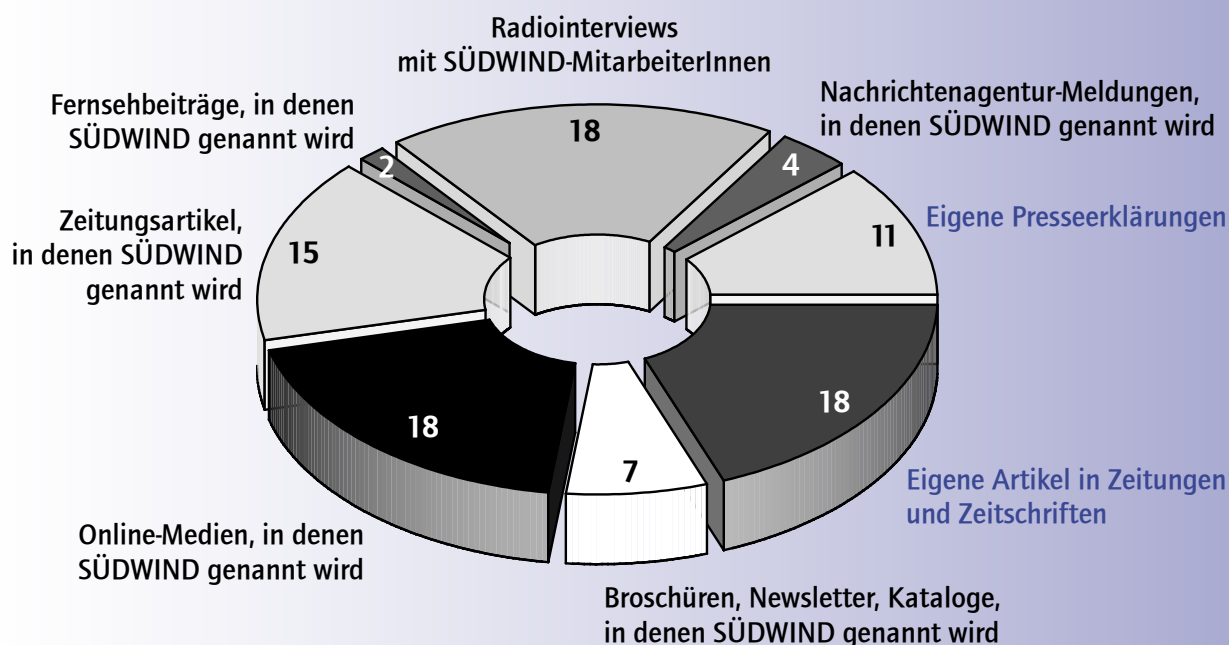
Neben den beiden SÜDWIND Infos nimmt die Homepage immer mehr an Bedeutung zur Information und Verbreitung von Bildungsmaterialien durch Abruf von SÜDWIND-Texten und -Grafiken zu. Die Zahl der wöchentlich zugreifenden verschiedenen Rechner stieg im Lauf des Jahres von rund 600 auf rund 900 pro Woche.

Unser größter Schatz – unser Personal

Die Zusammenstellung weiterer Tätigkeiten unserer Mitarbeitenden (Vortragstätigkeit / Pressearbeit / Vertretung bei anderen Institutionen / Kampagnen und Nichtregierungsorganisationen / Engagement im Ausland) zeigt eindrücklich ihr hohes Engagement.

Wir zählen ca. 40 Institutionen, mit denen wir in Kontakt stehen und kooperieren, bei 12 Auslandsreisen zu unseren überseeischen Partnern wurde die Kompetenz

Abbildung 3: Nennungen von SÜDWIND in der Presse 2003



bei Konferenzen, Versammlungen und bei der Recherchearbeit eingebracht. 78 Vorträge bei unterschiedlichsten Veranstaltungen und vor verschiedenstem Publikum, vom Ökumenischen Kirchentag in Berlin bis zur Expertenrunde in Ministerien, wurden gehalten, und bei 67 Terminen haben unsere Mitarbeitenden SÜDWIND vertreten.

Unser Dank gilt daher unseren Mitarbeitenden in ihrem überdurchschnittlichen Engagement und ihrer inhaltlichen Verbindung zur »Option für die Armen«.

Öffentlichkeitsarbeit

SÜDWIND ist zwar nicht in aller Munde, aber, wie die oben stehende Statistik zeigt, in vielen Presseartikeln, Radio und Fernsehen im letzten Jahr vorgekommen, dabei ist zu bedenken, dass wir bei weitem nicht über alle Artikel und Nennungen in den Medien informiert sind.

Dank

Dank gilt allen unseren Mitgliedern, den Förderern, Spendern und Mitträgern unseres Institutes, aber auch den konstruktiven Kritikern, die uns auf dem Weg begleiten.

Wir haben vor 12 Jahren SÜDWIND mit Hoffnung gestartet. Entgegen allem verständlichen Klagen ist diese Hoffnung bei SÜDWIND nicht geschwunden. Angesichts erschreckender Tendenzen in unserer von einer neoliberalen Globalisierung geprägten Welt wächst unsere Gewissheit, dass SÜDWIND-Perspektiven an Bedeutung gewinnen werden. Diese Perspektive ist auch wissenschaftlich ohne Alternative, denn die Folgen von Fehlentwicklungen werden immer teurer. In dieser Gewissheit hoffen wir weiter zuversichtlich auf wachsende Mitträgerschaft und wachsende Zuwendungen, Aufträge und – ab und zu auch große – Spenden oder Vermächtnisse.

ULRICH SUPPUS, FEBRUAR 2004



Der Vorstand des SÜDWIND e.V.:

1. Vorsitzender: Ulrich Suppus

Jugendbildungsreferent beim Amt für Jugendarbeit, Außenstelle Rheinland (Koblenz) der Evangelischen Kirche im Rheinland,
E-Mail: ulrich.suppuss@gmx.de



2. Vorsitzender: Wilson Budde-Iser

Referent für entwicklungspolitische Bildungsarbeit beim Gemeindedienst für Mission und Ökumene Niederrhein, Regionalkoordinator Niederrhein für erlassjahr.de, E-Mail: budde-iser@oikoumene.de, Homepage des Arbeitgebers: www.oikoumene.de



Schatzmeister: Dr. Dieter Manecke

Theologe em.,
E-Mail: manecke@netcologne.de,
Tel.: 02233-65325, Fax: 02233-685136,
Höninger Weg 20, 50354 Hürth



Sr. Klarissa Watermann

Ordensschwester bei den Dominikanerinnen von Bethanien in Schwalmtal-Waldniel, E-Mail: Sr.Klarissa-Watermann@dominikanerinnen-von-bethanien.org, Homepage: www.Dominikanerinnen-von-Bethanien.de



Ulrike Chini

Geschäftsführerin des Westdeutschen Förderkreises von Oikocredit,
E-Mail: oikocredit.bonn@t-online.de,
Homepage ihres Arbeitgebers:
www.oikocredit.org.de



Stephan Schmidtlein

StudentInnenpfarrer bei der Evangelischen StudentInnengemeinde in Köln,
E-Mail: stephan.schmidtlein@uni-koeln.de



Wie erreichen Sie die Mitarbeitenden?

SÜDWIND e.V., Institut für Ökonomie und Ökumene
Lindenstr. 58–60, 53721 Siegburg
Tel.: 02241 / 536 17, Fax: 02241/513 08
Email: info@suedwind-institut.de
Homepage: www.suedwind-institut.de

Friedel Hütz-Adams

Arbeitsbereiche: Bürgerkrieg in der Demokratischen Republik Kongo, Altkleider, Öffentlichkeitsarbeit
Email: huetz-adams@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 735



Irene Knoke

Arbeitsbereiche: Verschuldung, Koordination des Entschuldungsnetzwerkes Ecuador
Email: knoke@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 547



Monika Krämer

Arbeitsbereiche: Buchhaltung, Versand und Verwaltung
Tel: 02241-536 17



Dr. Pedro Morazán

Arbeitsbereiche: Verschuldung und internationale Finanzmärkte
E-Mail: morazan@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 531



Dagmar Müller

Arbeitsbereiche: Buchhaltung,
Versand und Verwaltung
Tel: 02241-536 17



Antje Schneeweiß

Arbeitsbereich: Ethische Geldanlagen
E-Mail: schneeweiss@suedwind-
institut.de
Durchwahl: 02241-259 734



Ingeborg Wick

Arbeitsbereiche: Sozialstandards im
Welthandel, Verhaltenscodizes, Informel-
le Arbeit und Wirtschaft, Kampagne für
saubere Kleidung – Arbeitsbedingungen
in der weltweiten Bekleidungsindustrie
E-Mail: wick@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 530



Karin Wieder

Arbeitsbereiche: Kampagne für saubere
Kleidung – Bildung und Fortbildung
E-Mail: wieder@suedwind-institut.de
Tel: 02241-259 54



Die PraktikantInnen des Jahres

Wie auch in den ganzen vergangenen Jahren wäre die vielfältige Arbeit kaum zu bewältigen gewesen ohne die unschätzbare Hilfe zahlreicher Praktikantinnen und Praktikanten. Die meisten unterstützten uns in unserem neuen Projekt »Armutsbekämpfung in Afrika«.

Das Jahr begann mit **Roland Hackenberg**, der uns vom 03.02.2003 bis 04.04.2003 begleitete. In dieser Zeit hat er uns wertvolle Zuarbeit bei der Organisation einer Veranstaltung beim Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) in Berlin geleistet und die ersten Anfänge des neuen Projektes zur Armutsbekämpfung in Afrika mit gestaltet.

Direkt im Anschluss folgte **Julia Schartz**, die vom 03.04.03 bis zum 31.07.03 bei uns war. Auch sie unterstützte uns in den Vorbereitungen der Veranstaltung beim ÖKT und auch bei der Durchführung vor Ort. Außerdem bereitete sie durch intensiven Kontakt mit den Partnern die Reise von Pedro Morazán nach Honduras vor.

Vom 04.08.03 bis zum 10.10.03 war dann **Antje Schulz** bei uns. Ihre Hauptaufgabe war es, Daten über die politische und wirtschaftliche Situation und über die bisherigen Prozesse der Erstellung von Armutsbekämpfungsstrategien in den ausgewählten afrikanischen Ländern zu erstellen. Besonderes Augenmerk legte sie dabei auf die Entwicklungen in Tansania.

Seit November nun unterstützt uns **Kenna Lee Edler**, indem sie die Arbeit von Antje fortsetzt und die Recherche zu Äthiopien intensiviert hat. Auch in der Kommunikation mit den Partnern waren ihre muttersprachlichen Englischkenntnisse von unschätzbarem Wert.

Doch auch in anderen Arbeitsbereichen brachten PraktikantInnen die Arbeit voran:

Ulrike Tscherner war vom 01.5.03–15.07.03 Praktikantin im SÜDWIND-Fachbereich »Frauen und Wirtschaft« und hat den Text für die Broschüre »Nadelstiche ...« erstellt. Die nicht unerheblichen Schwierigkeiten bei der Materialsammlung zur globalen Sozialverantwortung von zehn Unternehmen in den letzten 12 Jahren hat sie mit großer Gelassenheit gemeistert!

Annika Heiland war vom 01.09.03 bis zum 30.10.03 bei SÜDWIND. Sie stellte für die Dekade-Bände über die Demokratische Republik Kongo und Argentinien »Liturgische Materialien« zusammen, erwies sich als perfekte Korrekturleserin und gab viele Anregungen für die Endfassung der Kongo-Broschüre.

Sandra Schäfer war vom 24.02.03 bis zum 04.04.03 Praktikantin mit Schwerpunkt »Öffentlichkeitsarbeit«. Sie verfasste für die Homepage »Liturgische Bausteine« zum Thema Globalisierung für den ersten Dekade-Band (»Wer bestimmt den Kurs der Globalisierung«) sowie eine Auswertung kirchlicher Texte zum gleichen Thema.

Immer wieder als studentische Aushilfskräfte waren im Jahr 2003 **Ulrike Lohr** und **Melanie Kehding** im Büro präsent.

Ihnen allen gilt unser ganz besonderer Dank für ihre Unterstützung.

Vorbemerkung

Das Rechnungsergebnis des SÜDWIND-Haushaltsjahres 2003 ist ermutigend. Während die Haushalte der Jahre 2000, 2001 und 2002 nur unter Zugriff auf die Rücklage gedeckt werden konnten, kann in diesem Jahr wieder Geld in die Rücklage fließen. 20.370 € davon resultieren aus zweckbestimmten Spenden für die neue Stelle der hauptamtlichen Geschäftsführung. Darüber hinaus fließen 28.364 € unverbrauchte Mittel wieder der allgemeinen Rücklage zu.

In die folgenden Grafiken sind zum Vergleich die SOLL-Zahlen des Folgejahres 2004 aufgenommen. Die Langfassung dieses Berichtes für die Mitgliederversammlung am 24. April 2004 im Gemeindezentrum Christuskirche Köln kann im SÜDWIND-Büro angefordert werden.

Hier das Wichtigste:

1. Haushalt IST 2003

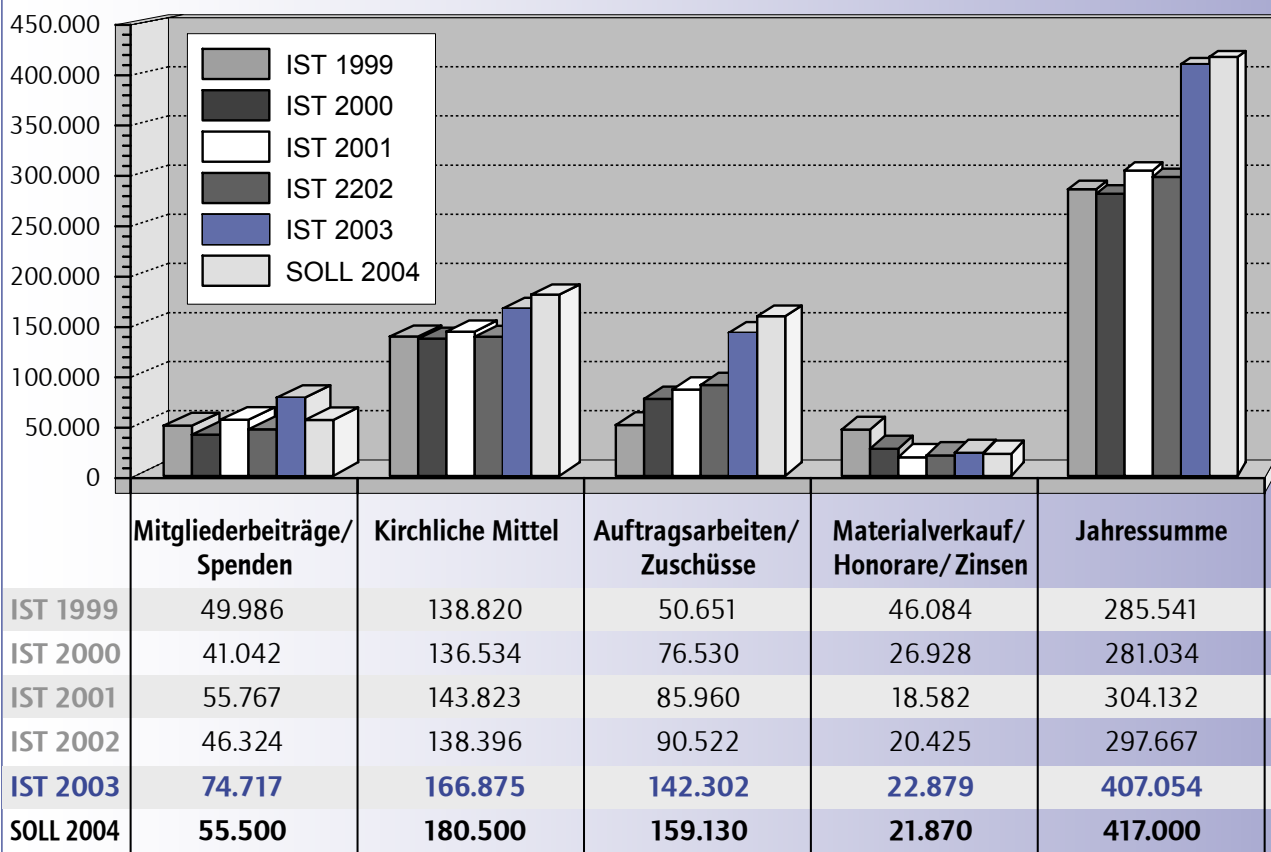
Die beiden Grafiken zeigen, dass es 2003 innerhalb aller fünf Säulen jeweils Steigerungen gegeben hat: Wesentlich mehr bei den Einnahmen als bei den Ausgaben.

1.1 Einnahmen

Auffällig sind Veränderungen bei den SÜDWIND-Einnahmen.

- Die Bitte insbesondere an **Mitglieder** um Mithilfe bei der Anschubfinanzierung des Experiments, einen Geschäftsführer für 2 Jahre unter Vertrag zu nehmen, hat ein breites Echo gefunden. Das hat den Vorstand

SÜDWIND-Einnahmen 1997–2004 (in EURO)



sehr gefreut und ermutigt (weiteres siehe unter: 3. Gesamtaussichten).

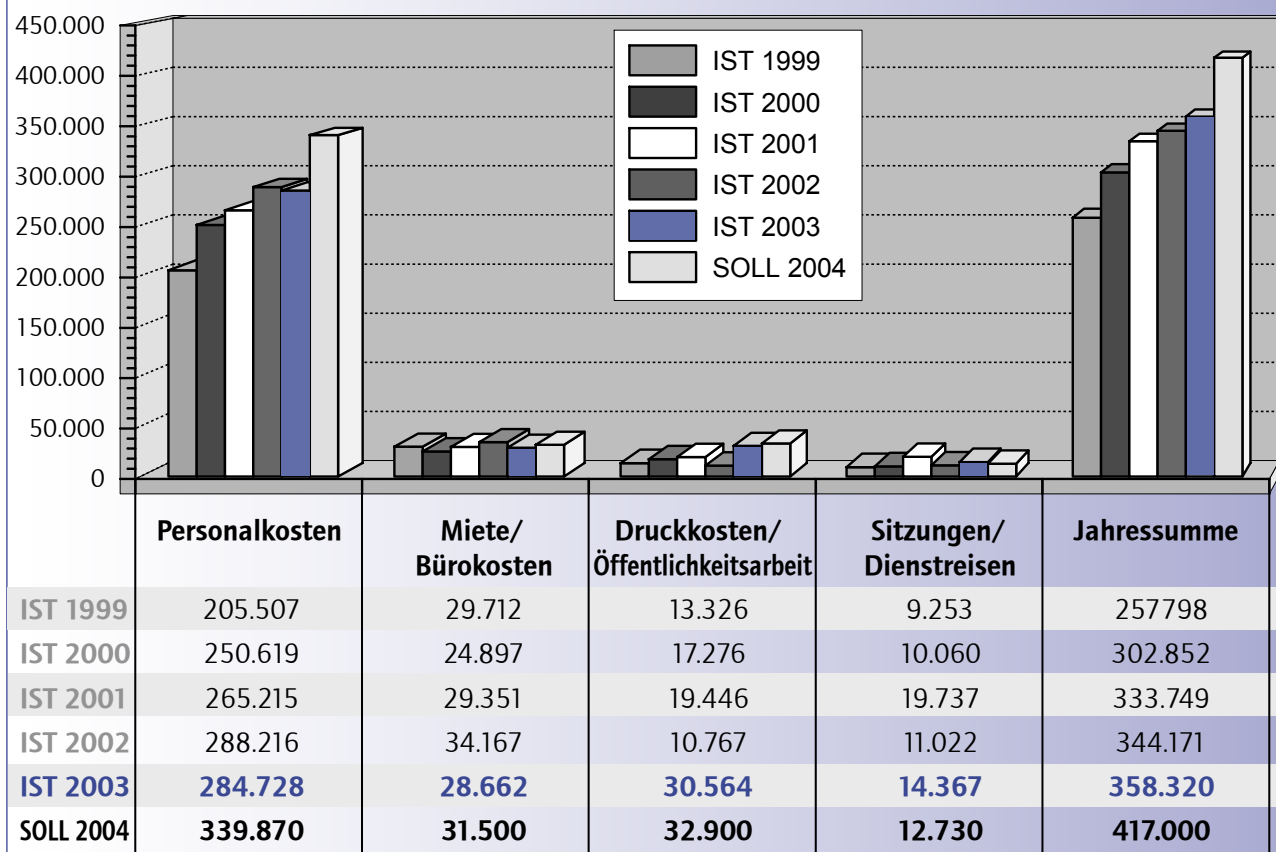
- b. Die **Kirchlichen Mittel** sind in fast gleicher Höhe gewachsen. Auch das ist in der gegenwärtigen Zeit eine sehr erfreuliche Tatsache. Die Steigerung geht im Wesentlichen auf die positive Resonanz auf unsere Dekadereihe zurück.
- c. **Auftragsarbeiten/ Zuschüsse** sind neben Personalkostenerstattungen aus 2002 und 2003 im wesentlichen Einkünfte aus bezahlten Leistungen unserer Mitarbeitenden. Diese Einnahmen sind in den letzten Jahren und insbesondere 2003 am deutlichsten gewachsen.
- d. **Materialverkauf/ Honorare/ Zinsen** sind vor allem durch den gesteigerten Verkauf von Publikationen gewachsen.

1.2 Ausgaben

Die SÜDWIND-Ausgaben sind, bezogen auf die jeweiligen Ausgaben-Summen in den Vorjahren, nahezu konstant gestiegen.

- a. Obwohl SÜDWIND mehr ausgibt für die wachsende Zahl der PraktikantInnen, sind die **Personalkosten** leicht gesunken. Eine Ursache war, dass 2003 zwei Mitarbeiterinnen Elternzeit genommen haben.
- b. Kosten für **Mieten/ Bürokosten** sanken durch geringere Bürokosten.
- c. **Druckkosten/ Öffentlichkeitsarbeit** sind wegen mehr Publikationen gewachsen. Dazu gehörten insbesondere die ersten Bände der Edition »Strukturelle Gewalt in den Nord-Süd-Beziehungen«.
- d. Unter **Sitzungen/ Dienstreisen** haben Auslandsreisen stärker zu Buche geschlagen.

SÜDWIND-Ausgaben 1997-2004 (in EURO)





2. Haushaltplan SOLL 2004

Die Ausgaben und Einnahmen wachsen 2004 im Wesentlichen durch den Geschäftsführer, wofür die oben genannte Rücklage gebildet wurde.

3. Gesamtaussichten

Die SÜDWIND-Rücklagen sind über Jahre zusammengeschnitten. Der Vorstand hat hier bewusst nicht gegensteuert an der einzigen Stelle, wo er hätte Einschnitte machen können: bei den Personalkosten. Es war für den Ausbau der Arbeit in diesen Jahren wichtig, auf die Rücklagen zurückgreifen zu können. Zum 31.12.2003 betrugen sie 124.011 €, d.h. knapp 35 % der Ausgaben 2003. Dies ist leider immer noch nicht die von der Mitgliederversammlung 1997 geforderte Absicherung der Mitarbeitenden für ein Jahr.

Der Kandidat für den Posten des Geschäftsführers, der derzeitige Vorsitzende Ulrich Suppus, kennt die Aufgaben und Möglichkeiten des Instituts seit seiner Gründung. Nach zwei Jahren Beurlaubung aus seiner gegenwärtigen Stelle hat er ein Rückkehrrecht. Pressionen bei der Entscheidung über eine Fortsetzung des Experimentes nach 24 Monaten (05.2004-04.2006) wird es nicht geben.

Im September 2005 entscheidet der Vorstand, ob die Annahme realistisch war, dass der Geschäftsführer zusätzlich zu den erwarteten Entlastungen des Instituts sein eigenes Gehalt erwirtschaften kann. Derzeit sehen wir Möglichkeiten und Notwendigkeiten, neue Geldquellen innerhalb und vor allem auch außerhalb der Kirchen zu erschließen, und die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen für ihre eigentlichen Aufgaben freizustellen, was sich durch Vermarktung ihrer Leistungen weiterhin finanziell positiv auswirken wird.

In dem eher unwahrscheinlichen Fall eines Abbruchs des Experimentes wird sich die Investition in die Erschließung neuer Segmente in jedem Fall gelohnt haben.

FÜR DEN VORSTAND: DIETER MANECKE, 10.02.2004

SÜDWIND wurde im Jahr 2003 unter anderem gefördert von

ABP/ EED
Adveniat
Brot für die Welt
EED
EMW
Ev. Kgm. Lohmar
Ev. Kgm Mönchengladbach
Ev. Kgm Weiden
Ev. Kgm Hünxe
Ev. Kirche im Rheinland
Ev. Kirche von Hessen und Nassau
Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck
Ev. Kirche von Westfalen
Ev. Stadtkirchenverband Köln
Friedrich Ebert Stiftung
Günter-Altner-Stiftung
IG-Metall
Kindernothilfe
Kirchenkreis Köln Rechtsrheinisch
Kirchenkreis Moers
Kreisstadt Siegburg
Misereor
Stiftung Apfelbaum
VEM
World Vision

Wir danken darüber hinaus allen Spenderinnen und Spendern sowie den institutionellen Mitgliedern für ihre Beiträge und Spenden.



Kursänderung eines Ruderboots

SÜDWIND ist zum Glück kein Großunternehmen wie Vivendi, Daimler Chrysler oder das RWE. Kursänderungen sind von daher leichter umzusetzen als bei diesen »Tankern«. Im Fachbereich Sozialverantwortliche Geldanlagen hat das Ruderboot SÜDWIND im Jahr 2003 seine Kursänderung weg von einem Anbieter allgemeiner Recherchedienstleistungen für Ethikfonds hin zu einem Spezialisten auf dem Gebiet »ethische Geldanlagen und Entwicklung« vollzogen und kann erste Ergebnisse präsentieren.

Im März 2003 erschien das zusammen mit dem EED herausgegebene Diskussionspapier »Nachhaltige Entwicklung und Ethisches Investment«, in dem unter ande-



WESTLB-FINANZIERTER PETROCHEMISCHER KOMPLEX JOSE. HAMACA/AMERIVEN LEITET HIER »SAUBERE, ABER UNBRAUCHBARE ABWÄSSER« INS MEER.
(QUELLE: PETER KORNEFFEL)

rem auf Schwachstellen gängiger Rating Agenturen für ethische Geldanlagen gerade im entwicklungspolitischen Bereich eingegangen wird. Das britisch-niederländische Unternehmen Unilever beispielsweise, so fand Caroline Zuniga, die Autorin der Studie, heraus, wird seinem Image eines sozialverantwortlich arbeitenden Unternehmens nur zum Teil gerecht. Nachdem seine indische Tochter »Hindustan Lever« eine der weltweit größten Produktionsstätten für quecksilberhaltige Fieberthermometer geschlossen hatte, wurde entdeckt, dass die Werkschließung mit der unsachgemäßen Entsorgung von 30 Tonnen quecksilberhaltigen Glasbruchs einherging, der zum Teil in einem Waldgebiet abgelagert wurde.

Studie zur West LB

Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2003 war die Arbeit an einer Studie zum Projektfinanzierungsgeschäft der West LB, an der SÜDWIND zusammen mit der Nichtregierungsorganisation »Urgewald« arbeitete. Hierbei kam zu Tage, dass diese dem Land Nordrhein Westfalen (NRW) und den Landschaftsverbänden in NRW gehörende Bank neben der Finanzierung der viel kritisierten OCP-Pipeline in Ecuador auch Kredite an zahlreiche weitere Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern vergab, die aus ökologischen und sozialen wie auch ökonomischen Gründen höchst fragwürdig sind. So war die West LB federführend an der Finanzierung der Blue-Stream-Pipeline aus dem Süden Russlands in die Türkei beteiligt, die teilweise durch das Schwarze Meer führt, das in





dem nicht unwahrscheinlichen Fall eines Pipelinebruches versucht würde. Für den Bau dieses Rohres bestand wenig Bedarf, da es bereits mehrere Pipelines aus Russland in die Türkei gibt. Und so mehren sich die Stimmen, dass Korruption auf der russischen und türkischen Seite der wichtigste Grund für den Bau der Pipeline ist.

Entwicklungsverträgliche Investitionen?

Gegen Ende des Jahres kam es zu zahlreichen Gesprächen mit Hilfswerken, Anbietern ethischer Geldanlagen und Nicht-Regierungsorganisationen mit dem Ziel, eine Strategie für die Stärkung entwicklungspolitischer Aspekte in ökologisch und sozial verantwortlichen Investmentfonds zu entwickeln.

Einer der wichtigsten Kontakte, der in dieser Zeit geknüpft werden konnte, war der zu dem »Observatorio Social«. Dieses sozialwissenschaftliche Institut, 1997 vom brasilianischen Gewerkschaftsverband CUT gegründet, untersuchte mit Unterstützung der Hans-Böckler Stiftung die brasilianischen Tochtergesellschaften von ThyssenKrupp, Bayer und Bosch auf ihre soziale Verantwortung hin. Überraschend für die brasilianischen Gewerkschaften war, dass sich das Management der Gesellschaften nach einigem Hin und Her tatsächlich auf eine von Gewerkschaftern durchgeführte kritische Untersuchung in ihren Betrieben einließ. Die Geschäftsführung der ThyssenKrupp Tochter sei sogar einmal zu Besuch in ihren Gewerkschaftsräumen gewesen, sagten Vertreter der CUT. Sie hätten gar nicht gewusst, wie sie ihnen begegnen sollen, denn so etwas ist für Brasilien, ein Land, in dem Gewerkschaftsarbeit prinzipiell nur vor den Fabriktoren stattfindet, ein unerhörter Vorgang.

ANTJE SCHNEEWEISS



Vorträge, Seminare, Gremien

Brüssel musste sein

Die Einladung zu einer Konferenz im Europaparlament kam kurzfristig und fiel auf einen Tag, wo Ehemann, Mutter und Schwiegermutter gleichzeitig verhindert waren, aber Brüssel musste sein. Ich ordnete meine Familie, so gut es ging, und verließ um 6.00 Uhr morgens das Haus.

Die Fraktion der Grünen und der European Free Alliance im Europaparlament hatten am 10. Dezember 2003 zu einer Konferenz mit dem Thema »Greening the Money« eingeladen.

Es kam ein breites Spektrum von Rednern aus sieben Ländern, Experten und Beobachter des Marktes sozialverantwortlicher Geldanlagen, angefangen von Frans de Clerck, dem Direktor der Triodos Bank in den Niederlanden, bis hin zu Guillaume Duval, dem stellvertretenden Chefredakteur von »Alternatives économiques«, einer französischen Zeitschrift zu Fragen solidarischen Wirtschaftens.



PODIEN AUF DER KONFERENZ »GREENING THE MONEY«, 10.12.2003 IN BRÜSSEL. GANZ RECHTS: ANTJE SCHNEEWEISS.

Den Grünen Parlamentariern ging es darum, Anregungen dafür zu bekommen, wie von politischer Seite aus das Instrument der sozialverantwortlichen Geldanlagen gestärkt werden kann.

Die von den insgesamt 17 Rednern vorgebrachten Vorschläge waren sehr unterschiedlich. Sie reichten von der Forderung nach Steuererleichterungen für alternative Geldanlagen bis hin zu der Warnung, der Staat möge nicht in Konkurrenz treten zu den gut funktionierenden Alternativbanken, indem er selber Förderkreditprogramme auflegt. Von mir wurde angeregt, die Einflussmöglichkeiten der Aktionäre auf »ihre« Unternehmen zu verbessern, so dass sie ihre sozialen und ökologischen Anliegen mit mehr Nachdruck gegenüber dem Management vertreten können.

Anlegereinfluss stärken

So könnten Großanlegern wie den Kirchen aus einer Zwickmühle geholfen werden. Sie müssen ihre Gelder nämlich sicher, und das heißt eben: Wenn überhaupt in Aktien anlegen, dann in Papieren von Großunternehmen. Diese sind aber oft aus sozialer und ökologischer Sicht bedenklich. Gäbe es in Europa bessere Möglichkeiten der Einflussnahme von Aktionären auf die Vorstände von Aktiengesellschaften, so könnten die Kirchen ihre Geldanlage besser mit ihrem Engagement z.B. für verantwortliche Geschäftspraktiken in Entwicklungsländern verbinden.

Sympathisch war, wie interessiert die Grünen Abgeordneten während der Konferenz und in den Pausen zuhörten und nachfragten. Man bekam den Eindruck, dass sie ein ernsthaftes Interesse an dem Thema haben und offen für die Vorschläge von Akteuren in diesem Bereich sind.

»Wo warst du?« ...

Frage mich mein fünfjähriger Sohn Silvius am nächsten Morgen. Er hatte ein Recht auf eine anständige Erklärung. Schließlich hatte er mich den ganzen Tag nicht zu Gesicht bekommen und war am Abend zuvor von einer ihm kaum bekannten Nachbarin versorgt worden, die noch dazu in dem Glauben lebte, ihr Babysitterdienst beschränke sich auf die Zeit von 19.00 bis 19.30 Uhr, also bis ihre Kartoffeln gar sind... und ich war erst um 22.00 Uhr aus Brüssel zurückgekehrt.

Ich erklärte Silvius, dass ich in einem großen Haus war, in dem die Menschen aus den verschiedenen Ländern Europas miteinander reden. Dies sei etwas Besonderes, sagte ich, denn früher hätten die Menschen in Europa vor allem aufeinander geschossen, und erinnerte mich dabei daran, wie lang der Weg zu einem friedlichen Europa war und wie viel Hoffnung allein in der Tatsache liegt, dass es heute ein europäisches Parlament gibt.

ANTJE SCHNEEWEISS



Kongo: Handys, Gold & Diamanten – Kriegsfinanzierung im Zeitalter der Globalisierung

Die Abfassung der Studie über den Krieg in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) füllte einen großen Teil meiner Arbeitszeit in den ersten zehn Monaten des Jahres 2003. Die Suche der Texte, die Lektüre der umfangreichen Literatur, Absprachen mit GastautorInnen, KorrekturleserInnen, dem Grafiker und der Druckerei sowie schließlich die Aufarbeitung der Texte für das Internet waren zeitraubend.

Die eigentlichen Recherchen waren daher einfacher als befürchtet: Als SÜDWIND den Auftrag der Evangeli-

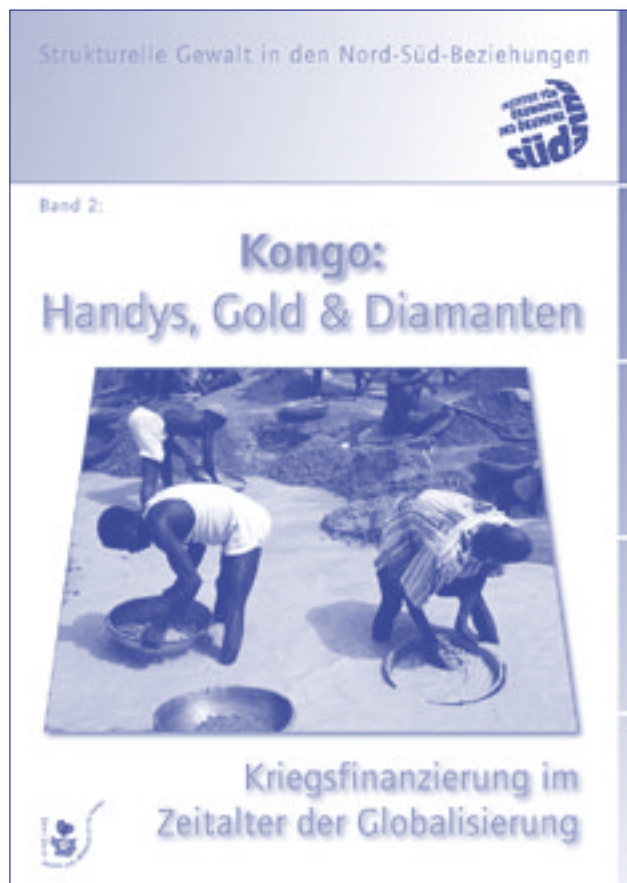
schen Kirche im Rheinland sowie der Evangelischen Kirche von Westfalen annahm, über die ökonomischen Hintergründe des Krieges eine Studie zu erstellen, dachten wir, es gebe kaum verlässliche Quellen über die Machenschaften der Kriegsparteien.

Der Krieg sorgte in Deutschland ja auch nur selten für Schlagzeilen. Von »Afrikas erstem Weltkrieg« war manchmal die Rede, da Armeen von 7 Staaten auf Seiten der kongolesischen Regierung oder der Rebellen in die Kämpfe eingriffen. Seit 1998 seien mehr als 3 Millionen Menschen durch den Krieg gestorben. Wirtschaftliche Interessen spielten eine Rolle, auch deutsche Firmen seien am Handel mit Rohstoffen beteiligt. Mehr war kaum bekannt.

Die Angst vor mangelnden Quellen erwies sich dennoch schnell als unbegründet. Es war überraschend und erschreckend, wie gut der Krieg in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) dokumentiert ist:

- Wer wissen will, welche Hintergründe das Massaker von Mambasa Ende 2002 hatte, kann dies nachlesen in einem UN-Bericht. Dort finden sich Zeugenaussagen mitsamt Details, deren Lektüre nahezu unerträglich ist.
- Über die Beteiligung von Offizieren, Politikern, Verwandten von Politikern, von internationalen Konzernen und Banken etc. am Handel mit Rohstoffen aus den Kriegsgebieten gibt es mehrere Studien der Vereinten Nationen und etliche weitere von Nichtregierungsorganisationen.
- Angaben darüber, in welchen Provinzen 50, 60 oder 70 Prozent der Kinder das zweite Lebensjahr nicht erreichten, kann man in Studien erfahren, die auf Umfragen in den betroffenen Gebieten basieren.
- Berichte, welche Armeeeinheiten systematisch Frauen und Mädchen vergewaltigt haben und wie die Kommandeure hießen, finden sich mitsamt detaillierten Zeugenaussagen in mehreren Untersuchungen.

Diese Liste ließe sich fortsetzen. Der Krieg und die Verbrechen des Krieges sind in weiten Teilen dokumentiert worden. Es ist ohne größeren Aufwand möglich, die Berichte im Internet zu finden.



Kriegsverbrecher und Profiteure sind bekannt

Dass der Krieg in der DRK von weiten Teilen der deutschen Bevölkerung – auch von SÜDWIND – kaum wahrgenommen wurde, liegt daran, dass sich nur wenige Menschen für den Kongo interessieren. Die Unwissenheit lag nicht an mangelnden verfügbaren Informationen.

Bezeichnenderweise fehlen allerdings gerade dort Angaben, wo es um den Verbleib der Gelder geht und darum, wie die Rohstoffe letztlich von wem an die hiesigen Endverarbeiter verkauft werden. Denn Gold, Diamanten und andere Rohstoffe aus der DRK landen auch in den hiesigen Läden. Unsere Handys und Computer könnten beispielsweise nicht funktionieren ohne das



AUFKAUFBÜRO FÜR COLTAN (FOTO: HEINZ WERNER WESSLER)

Coltan – ein seltenes, sehr leitfähiges Metall –, das mitten in den Kriegsgebieten gefördert wurde.

Die Herausforderung bei der Erstellung der Broschüre war demnach weniger das Finden von verlässlichen Informationen als vielmehr der Versuch, die Fülle der Infor-

Veränderte Recherchemethoden durch das Internet

Ich hatte seit den Studien über den Handel mit Altkleidern Mitte der neunziger Jahre bis 2002 keine größeren Publikationen mehr verfasst. Zuerst die Arbeit für »Erlassjahr 2000« und dann die geschäftsführenden Aufgaben bei SÜDWIND hatten dies nicht zugelassen. Um so deutlicher fiel mir daher der Wandel bei den Recherchemethoden auf. Für die Altkleiderstudien habe ich noch Tage in Bibliotheken verbracht. Dennoch waren einige Studien und Informationen nicht zu bekommen.

Schon bei der Recherche für »Wer bestimmt den Kurs der Globalisierung«, noch stärker jedoch bei der Materialsammlung für »Kongo: Handys, Gold & Diamanten« wurde die Entwicklung deutlich, die sich durch das Internet vollzogen hat. Dutzende Studien ließen sich im Internet finden, runterladen und ausdrucken. Darunter waren viele, von denen man Mitte der neunziger Jahre nicht einmal erfahren hätte, da sie irgendwo auf der Welt in Zeitschriften veröffentlicht wurden, über die keine hiesige Bibliothek verfügt. Gerade Studien aus Entwicklungsländern sind wesentlich einfacher auffindbar geworden.

Diese Entwicklung hat allerdings auch Nachteile. Man kann sich in der Flut von Daten verlaufen. Zudem

sind Internetdokumente immer mit Vorsicht zu behandeln. Bücher und Aufsätze in Zeitschriften werden in der Regel von Lektoren und Herausgebern gegengelesen. Ins Internet kann alles gestellt werden.

Dennoch: Die Art der Recherche hat sich deutlich verändert. Gespart werden kann der Büchereiausweis. Deutlich gestiegen ist dagegen der Verbrauch an Papier, Druckerpatronen und Aktenordnern.

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit lässt sich eine Veränderung durch das Internet feststellen. Viele Rezensionen über und Hinweise auf SÜDWIND-Publikationen erschienen im Internet oder in nur elektronisch versandten Rundbriefen anderer Organisationen. So wurden beispielsweise die ersten Exemplare von »Kongo: Handys, Gold & Diamanten« bereits bestellt, bevor wir selbst überhaupt durch eine Presseerklärung und die eigene Homepage kundgetan hatten, dass die Broschüre in Kürze fertig sei. Eine befreundete Organisation wies auf ihrer Homepage schon darauf hin, dass die Studie bald erscheinen würde, und gab die E-Mail-Adresse von SÜDWIND für Bestellungen an.

FRIEDEL HÜTZ-ADAMS



mationen allgemeinverständlich zusammenzufassen. Zudem wurden in Absprache mit Gruppen, die in Deutschland seit Jahren zu dem Thema arbeiten, Ansatzpunkte für die entwicklungspolitische Arbeit in Deutschland formuliert: Die Finanzierung des Krieges von außen muss gestoppt werden, Bundesregierung und (auch deutsche) Unternehmen müssen handeln.

Die erste Nachfrage nach dem im Oktober 2003 erschienenen Band war gut. Bis Jahresende konnten mehr als 500 Broschüren vertrieben werden.

Sehr erfreulich ist zudem, dass eine leicht aktualisierte Ausgabe des Heftes in französischer Sprache erscheinen wird. Mehrere Hilfswerke und Kirchen haben Interesse bekundet, die Broschüre auch ihren PartnerInnen in der Demokratischen Republik Kongo zukommen zu lassen.

Details über die Inhalte der Broschüre und Links finden Sie unter:

<http://www.suedwind-institut.de/Dek-2-020-fs.htm>

FRIEDEL HÜTZ-ADAMS

Vorträge, Seminare, Gremien: Modell Monheim

Über das Jahr verteilten sich Vorträge zu den Themen »Globalisierung« und »Krieg im Kongo«. Gegen Ende des Jahres kamen dann erste Sitzungen der Leitungsgremien der Kampagne »Gerechtigkeit jetzt! – Die Welthandelskampagne« hinzu: SÜDWIND wird bald entscheiden, wie stark sich das Institut an dieser Kampagne beteiligt und ob wir auch Arbeit in den Gremien leisten werden.

Bemerkenswert für mich war eine Podiumsdiskussion mit dem Titel »Bürger für Gemeinsinn – Eine überparteiliche Initiative zum Thema GATS« in Monheim bei Düsseldorf. Dort zeigte sich, dass mit etwas Fantasie und dem Anknüpfen an lokale Ereignisse auch heutzutage viele Menschen für Veranstaltungen gewonnen werden können. Die Organisatoren griffen die in der Stadt kontrovers geführte Debatte auf, ob städtischer Besitz wie die Abwasserentsorgung und die Wasserversorgung an eine Firma in den USA verkauft und dann zurückgemietet werden sollen. Dieses Modell, dass Steuern »spart«, erfreut sich bundesweit großer Beliebtheit, ist aber sehr

umstritten. Die Veranstalter verknüpften dieses lokale Problem mit der weltweiten Diskussion um die Privatisierung von bislang staatlichen Dienstleistungen – und weit mehr als 100 Menschen kamen. Es ging um Monheim, doch auch darum, wer eigentlich den Kurs der Globalisierung bestimmt und was dies für Menschen bei uns und in Entwicklungsländern bedeutet.

Diese Art der Verknüpfung von hier und dort, arm und reich, eröffnete die Möglichkeit, vor Menschen zu reden, die nicht zu einem »nur« entwicklungspolitischen Vortrag kommen würden. Davon sollte es mehr geben.

Erinnerungswürdiges

Dann war da noch ein Vortrag über die Auswirkungen der Globalisierung auf den afrikanischen Kontinent an einem Samstag um 9.00 Uhr (!) in einer Frankfurter Kirche. 10 Minuten vor Vortragsbeginn wurde ich gefragt, ob ich in Englisch referieren könnte. Das ging, wenn auch so kurzfristig nur mit Problemen und ohne Folien. Während ich referierte, wurde rechts vor mir für eine Gruppe simultan (ohne technische Hilfsmittel – also mit Dauergemurmel) ins Französische übersetzt. Hinter mir, getrennt durch eine (viel zu) dünne Wand, übte ein orthodox-serbischer Kirchenchor.

Nach meinem Vortrag wurde ich gebeten, am Nachmittag einen weiteren Vortrag für einen erkrankten Referenten zu halten, diesmal über die Kriege in Zentralafrika und deren wirtschaftliche Ursachen. Der war dann ohne Kirchenchor im Hintergrund. Dafür wurde es im Publikum richtig spannend. Dort saßen etliche Immigrantinnen aus afrikanischen Staaten. Von denen wiederum kamen einige aus der Demokratischen Republik Kongo. Es entspann sich eine heftige Auseinandersetzung darüber, wie im Rückblick die Herrschaft von Diktator Mobutu zu bewerten sei. Die Spannbreite reichte von der Minderheitenmeinung »Da war wenigstens kein Krieg und das Land hielt zusammen!« bis hin zu »Mobutus Politik und die von ihm geförderte Korruption ist die Ursache der heutigen Probleme«.

Ein langer Samstag, doch am Ende hoffentlich für alle Beteiligten sehr anregend!

FRIEDEL HÜTZ-ADAMS



Forschungen zu Sozialstandards im Welthandel am Beispiel der Bekleidungsindustrie – Pro und Contra von Verhaltenskodizes

Seit 1995 beschäftigt sich die SÜDWIND-Mitarbeiterin Ingeborg Wick mit den Arbeitsbedingungen in der weltweiten Bekleidungsindustrie. Zusammen mit asiatischen Partnerorganisationen hat sie hierzu mehrere Forschungsprojekte durchgeführt, deren Ergebnisse in SÜDWIND-Publikationen eingeflossen sind. Im Rahmen der europaweiten »Kampagne für Saubere Kleidung« (CCC) hat SÜDWIND auf Bekleidungsunternehmen Druck aus-

geübt, damit sie sich ihrer globalen Sozialverantwortung stellen und unabhängigen Kontrollverfahren zustimmen – mit ersten Erfolgen, wie in der SÜDWIND-Publikation »Nadelstiche von VerbraucherInnen – Modemultis in Bewegung – Die Entwicklung von Verhaltenskodizes seit 1992« vom November 2003 zu lesen ist.

Unternehmen wie adidas, Otto, C&A oder KarstadtQuelle haben in den letzten Jahren Sozialstandards für ihre weltweiten Zulieferfabriken entwickelt und in Einzelfällen Verbesserungen für die Beschäftigten durchgesetzt.

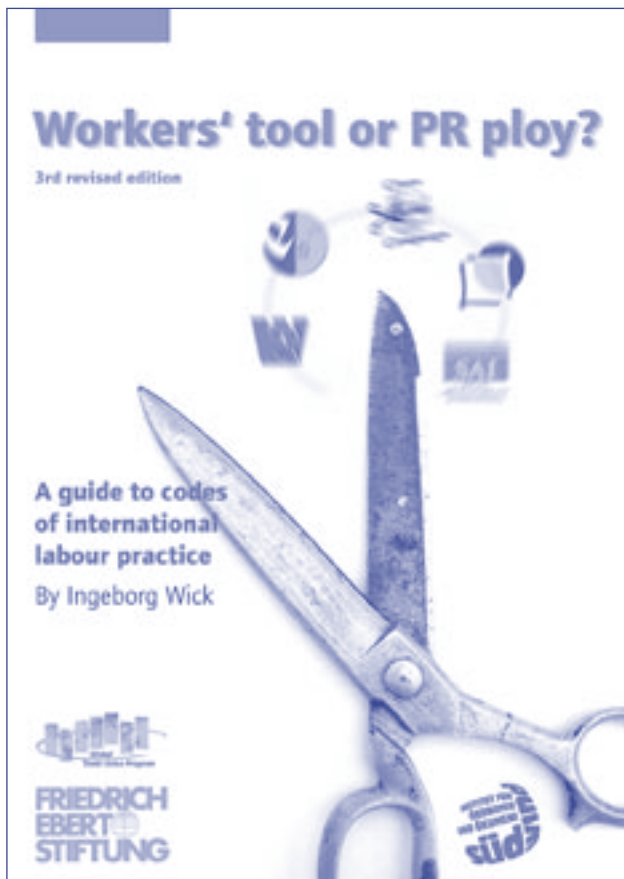
Reisen nach Thailand, Sri Lanka

Woran es jedoch nach wie vor mangelt, ist die Beteiligung von ArbeiterInnen an der Ausgestaltung ihrer Arbeitsbedingungen und an unabhängigen Kontrollsystemen. Hier setzt seit einigen Jahren die Arbeit von SÜDWIND an: Seit 2001 führt sie Schulungen für Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen in Produktionsländern von Bekleidung und Sportswear durch. In Zusammenarbeit mit der Friedrich Ebert Stiftung (FES) hat SÜDWIND Workshops zu Verhaltenskodizes in Indonesien, Thailand und Sri Lanka durchgeführt. Grundlage für die Schulungen war die Publikation »Workers' tool or PR ploy? A guide to codes of international labour practice« von Ingeborg Wick, deren 1. Auflage im März 2001 von der FES und SÜDWIND herausgegeben worden ist. Sie ist seither in mehrere Sprachen übersetzt (deutsch, spanisch, indonesisch, koreanisch, thailändisch u.a.) und für Schulungen eingesetzt worden. Wegen der großen Nachfrage wurde diese Broschüre aktualisiert und in 3. überarbeiteter Auflage im März 2003 publiziert.

.... und Indonesien

In Indonesien hatten VertreterInnen von Gewerkschaften und Nicht-Regierungsorganisationen auf einem Workshop von SÜDWIND und FES im Februar 2002 beschlossen, eine Umfrage über Arbeitsbedingungen in Zulieferfabriken deutscher Bekleidungsunternehmen durchzuführen. Die Ergebnisse dieser Umfrage wurden von SÜDWIND ausgewertet und auf einem Workshop in





Jakarta im September 2003 diskutiert. Aufschlussreich war z.B. das Umfrageergebnis, dass fast 50% der befragten ArbeiterInnen aus sieben Fabriken aussagten, sie hätten durch die Verhaltenskodizes einige Verbesserungen von Arbeitsbedingungen erlebt, wenn auch ihre Gesamtsituation nach wie vor schlecht war. Immerhin scheint die Arbeit mit dem Instrument »Verhaltenskodex« einige Früchte zu tragen.

Die Kooperation von SÜDWIND und FES mit indonesischen Gewerkschaften und Nicht-Regierungsorganisationen soll fortgesetzt werden: Im Jahr 2004 sollen die bisherigen Aktivitäten zu Eilaktionen bei konkreten Konfliktfällen in Zulieferfabriken deutscher Bekleidungsunternehmen ausgewertet und Verbesserungsschritte diskutiert werden. Auch soll in Gesprächen mit der Regierung, mit Arbeitgebern und Gewerkschaften die besondere Situation der indonesischen Bekleidungsindustrie

und ihrer Beschäftigten nach dem Auslaufen des Welttextilabkommens (ATC = Agreement on Textiles and Clothing) der Welthandelsorganisation (WTO) Ende 2004 thematisiert werden. SÜDWIND hatte zusammen mit dem Ökumenischen Netz Rhein Mosel Saar im September 2003 ein Presse-Hintergrundpapier veröffentlicht, in dem VerliererInnen und GewinnerInnen der Umstrukturierungen des Welttextilmarkts sowie mögliche Alternativen aufgezeigt wurden.

Dekade-Heft in Arbeit

Im Dezember 2003 begann ein Forschungsprojekt zu »Frauenarbeit in Freien Exportzonen und Sweatshops«, das von der nordrhein-westfälischen »Stiftung Umwelt und Entwicklung« gefördert wird. Es ist Teil der SÜDWIND-Publikationsreihe zur ÖRK-Dekade gegen die Gewalt und erstreckt sich über einen Zeitraum bis November 2004. Die Ergebnisse der Forschungen in den Schwerpunktländern China, Indonesien und Sri Lanka werden in einer Hintergrundbroschüre, Plakatsammlung, Foliensammlung und Power Point Präsentation veröffentlicht und auf MultiplikatorInnen-Veranstaltungen diskutiert. Erste Recherchen vor Ort konnte Ingeborg Wick während eines Sri Lanka-Aufenthalts im Juni 2003 durchführen. Mit Unterstützung der Vereinten Evangelischen Mission und des Nationalen Kirchenrates in Colombo konnte sie eine Kleiderfabrik besuchen und Kontakte zu KirchenvertreterInnen aufnehmen, die eng mit Beschäftigten der Freien Exportzonen zusammenarbeiten.

DIE INDONESISCHE ARBEITERIN NGADINAH AUS DER ADIDAS-ZULIEFERFABRIK PT. PANASUB.





DIE »FREIE EXPORTZONE« BIYAGAMA IN SRI LANKA.

Vorträge, Seminare, Gremien

Zu Besuch bei Schwester Christina in Katunayake, Sri Lanka

Am 6. Juni 2003 fahre ich mit Pfarrerin Sumithra Fernando, der Frauenbeauftragten des Nationalen Christenrates von Sri Lanka, zum Haus der katholischen Schwester Christina am Rande der Freien Exportzone Katunayake. Schwester Christina arbeitet mit Näherinnen dieser größten der acht Freien Exportzonen Sri Lankas zusammen, die 30 km von der Hauptstadt Colombo entfernt in der Nähe des Flughafens liegt. Dort arbeiten 60.000

SCHWESTER CHRISTINA UND SUMITHRA FERNANDO/
NATIONALER CHRISTENRAT VON SRI LANKA AM 6.6.03 IN KATUNAYAKE.



Menschen – überwiegend junge Frauen – vor allem in Kleiderfabriken. Schwester Christina hat ein offenes Haus: Hier lebt und arbeitet nicht nur sie, sondern auch Arbeitslose, die Gemüse pflanzen und in der Selbstversorgung unterrichtet werden, Näherinnen, die von ihrer Arbeit berichten, KollegInnen, die Kurse und Beratungen durchführen. Schwester Christina erfährt tagtäglich von unbezahlten Überstunden, Arbeit bis in die Nacht, Vergewaltigungen auf dem Nachhauseweg, Abtreibungen aus Angst vor Repressalien von Arbeitgebern und Familienangehörigen, von Nachtquartieren, in denen sich bis zu zehn Frauen den Boden eines Raumes teilen. Wie hält ein Mensch diese Nähe zu so viel Aggression aus, frage ich Schwester Christina? Sie schildert uns ihren Lebensweg: Einst lernte sie als Stewardess eine irische Nonne kennen und schloss sich ihrer Arbeit mit geistig behinderten Kindern an. Seit 1978 arbeitete sie mit Frauen aus Freien Exportzonen. Bei einer Demonstration mit 1600 ArbeiterInnen 1980 geriet sie in Konflikt mit den Behörden Sri Lankas und ihrem Bischof. Ihre Verbannung auf die Philippinen hielt sie nicht von weiteren Protesten ab, wie z.B. regimekritischen Demonstrationen. Schließlich gelang es ihr, im Einvernehmen mit der katholischen Kirche Sri Lankas das Schulungszentrum SALT (= Spiritual Animation and Leadership Training Centre) zu gründen. In ihrem buchstäblich unverschlossenen Haus kommt sie nicht auf resignative Gedanken, hier hat sie in der Gemeinschaft mit den Armen immer alle Hände voll zu tun.



Armutsbekämpfungsstrategien und Verschuldung

Viele Aspekte der Verschuldungsarbeit sind mittlerweile zum festen Bestandteil unserer Arbeit in diesem Fachbereich geworden, wobei es wichtige Weiterentwicklungen gibt, die unsere Schwerpunkte nicht nur inhaltlich, sondern auch regional ausgeweitet haben. Hierzu gehört die Umsetzung der in Köln 1999 beschlossenen erweiterten Schuldeninitiative für hochverschuldete arme Länder. Diese ist sehr stark mit der Entwicklung von nationalen Armutsbekämpfungsprogrammen verbunden, die unter Beteiligung der Zivilgesellschaft erstellt werden sollen. Die tatsächliche Partizipation der Zivilgesellschaft an der Erstellung dieser Programme, die Frage, ob sich an den Politikzielen der internationalen Finanzinstitutionen überhaupt etwas geändert hat oder inwieweit die zugesagten Erlasse ausreichen, um die gewünschten Ziele der Armutsbekämpfung zu erreichen, waren schon vorher wichtige Schwerpunkte bei SÜDWIND. Im vergangenen Jahr nun hat sich unsere Arbeit zu diesem Thema auch in Form einer umfassenden Zusammenarbeit mit den drei kirchlichen Hilfswerken Misereor, Brot für die Welt und EED konkretisiert. Diese haben das Interesse, ihre Partner besser in die nationalen Prozesse zur Erstellung der Papiere und zur Überwachung der Umsetzung oder Lobbyarbeit einzubeziehen.

Was aber nützt es, wenn die Länder in Afrika Prioritäten für die Armutsbekämpfung setzen, diese aber keine

Entsprechungen in der Entwicklungszusammenarbeit oder Politik der offiziellen Stellen finden? Solche Kongruenzen zu erreichen oder von der Bundesregierung einzufordern, dabei will SÜDWIND gemeinsam mit den Hilfswerken einen Beitrag leisten. Regionaler Schwerpunkt dieser Bemühungen ist nun stärker als zuvor Afrika.

Konzentration auf afrikanische Schwerpunktländer

Hierzu ergab es sich, dass kurz nach Anlaufen des Projektes eine internationale Konferenz zu dem Thema in Harare, Simbabwe, unter Koordination von AFRODAD (einem afrikanischen Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen, die zur Schuldenproblematik arbeiten) stattfand, die wir zur Sondierung nutzen konnten. Die Kontakte und Erfahrungen aus dieser Konferenz und einer weiteren in Kopenhagen waren wichtig und haben uns auf dem weiteren Weg zu diesem Ziel auf neue Bahnen gelenkt. Gegen Ende des Jahres stand es dann fest: In fünf afrikanischen Ländern werden wir verstärkt Aktivitäten einleiten, um uns den gesteckten Zielen zu nähern: Im kommenden Jahr werden wir uns stärker mit Äthiopien, Tansania, Ghana, der Demokratischen Republik Kongo und mit Kamerun beschäftigen. So findet die langjährige Zusammenarbeit mit Kamerun, die auch im vergangenen Jahr ein wichtiger Bereich unserer Arbeit war, ihre Fortsetzung.

Kontakte in Mittelamerika

Aber auch in Mittelamerika beschäftigen wir uns durch die bereits seit längerem bestehende Zusammenarbeit mit Brot für die Welt mit dem Thema Armutsbekämpfungsstrategien. Hierzu führten wir im Juni 2003 Gespräche über die Umsetzung von Armutsbekämpfungsprogrammen mit VertreterInnen der honduranischen Zivilgesellschaft. Gemeinsam mit Kardinal Oscar Andrés Rodríguez und dem Menschenrechtsbeauftragten der honduranischen Regierung legte SÜDWIND im Rahmen von drei Konferenzen in Tegucigalpa und San Pedro die wesentlichen Aspekte einer neuen Entschuldungsstrategie vor.

IRENE KNOKE, PEDRO MORAZÁN

MARKT IN OTAVALO BEI QUITO (FOTO: IRENE KNOKE)



Pedro Morazán: Auslandsverschuldung und Menschenrechte

Tangotanz auf dem Vulkan

Die Krise in Argentinien hat von Anfang an die Aufmerksamkeit von SÜDWIND geweckt. Seit mehreren Jahren arbeiten wir zu dem Thema. Die Abfassung der Studie »Argentinien: Tangotanz auf dem Vulkan – Interne und externe Ursachen der Schuldenkrise«, die in den ersten Tagen des Jahres 2004 erschien, ist somit bislang das Endergebnis unserer Bemühungen, die negativen Folgen der internationalen Schuldenkrise am Beispiel Argentinien plastisch darzustellen.



Auch 2003 haben wir versucht, in Zusammenarbeit mit Kirchen und Nichtregierungsorganisationen aus Argentinien Lösungsalternativen zu erarbeiten und mehr Solidarität aus dem Norden zu erzwingen. Mit Unterstützung von Brot für die Welt und Misereor intensivierte SÜDWIND die Kontakte zu Organisationen der argentinischen Zivilgesellschaft. Das südamerikanische Land ist dabei nur ein Beispiel für ähnliche Entwicklungen auch in anderen Staaten: Argentinien zeigt wie kaum ein anderes Land, dass die Regierungen der reichen Länder immer noch nicht bereit sind, ernsthafte Schritte zu unternehmen, um eine radikale Lösung des Schuldenproblems zu erreichen.

Spanische Broschüre erschienen

Die Broschüre über Argentinien war nur ein Baustein der SÜDWIND-Arbeit zum Thema Verschuldung im Jahr 2003. Die Schuldenkrise als wichtige Facette der Globalisierung hat uns nicht nur in unserer Bildungs- und Lobbyarbeit in Deutschland 2003 beschäftigt. Um den Austausch mit den Schwesterorganisationen in Lateinamerika zu verbessern, hat SÜDWIND mit Unterstützung der Friedrich Ebert Stiftung eine Studie über die Folgen der neuen Schuldenkrisen in Spanisch verfasst. Diese war die Grundlage für mehrere Workshops und Diskussionen mit Schwesterorganisation im Rahmen des Weltsozialforums in Porto Alegre.

Uruguay in der Krise

In diesem Kontext haben wir versucht, eine parlamentarische Initiative von lateinamerikanischen Abgeordneten in Montevideo, Uruguay, ins Leben zu rufen. Als wir die erste Zusammenkunft von lateinamerikanischen Parlamentariern und Parlamentarierinnen zur Diskussion über eigene Vorschläge für eine Lösung der Schuldenkrise vorbereitet haben, konnten wir nicht ahnen, dass die uruguayische Regierung erneut in Zahlungsschwierigkeiten geraten würde, zumindest nicht so schnell. Das Timing war perfekt: Just an dem Tag, als wir das Parlamentartreffen zum Thema Auslandsverschuldung in Montevideo, Uruguay eröffnet haben, informierte die



MARKT IN OTAVALO BEI QUITO (FOTO: IRENE KNOKE)

uruguayische Presse über eine erneute Zahlungsunfähigkeit Uruguays.

Gut für uns war, dass plötzlich alle Medien in Uruguay ein großes Interesse an dem Vorschlag für ein internationales Schiedsverfahren hatten, schlecht daran aber, dass die neue Stresssituation der Zentralregierung die Aufmerksamkeit vieler Abgeordneter aus Uruguay abgelenkt hat: Weil das Kurzfristige so dringend war, könne man sich nicht so sehr auf das Langfristige bzw. Wesentliche konzentrieren. Die Privatgläubiger haben dann auch mit der verdeckten bis offenen Unterstützung der mächtigen Regierungen der G-7-Länder jeglichen An-

satz einer Veränderung des gegenwärtigen Schuldenregimes erfolgreich torpediert und durch den eigenen Vorschlag die internationale Diskussion um die Einführung eines internationalen Insolvenzverfahrens für das Erste beendet. Nun werden die Schuldnerländer für die absehbare Zukunft ihre Insolvenzsituation als Entwicklungsblockade Nummer 1 ohne ein geregeltes Verfahren überleben müssen.

Menschenrechte und Verschuldung in Honduras

Eine besondere Aufmerksamkeit gewinnt das Thema Auslandsverschuldung in seiner Verbindung mit der Armutsbekämpfung und der Einhaltung von Menschenrechten. Deswegen haben wir bereits bestehende Kontakte mit den Organisationen der Zivilgesellschaft in Honduras intensiviert. In Zusammenarbeit mit der Menschenrechtskommission und dem Erzbischof von Tegucigalpa haben wir Workshops und Diskussionen mit Vertretern von Wirtschaft und Politik geführt. Auch zu dem lateinamerikanischen Sozialforum in Cartagena, Kolumbien, wurde SÜDWIND als Fachorganisation eingeladen, um konstruktive Vorschläge gemeinsam mit anderen lateinamerikanischen Organisationen zu diskutieren.

PEDRO MORAZÁN

SÜDWIND-WORKSHOP IN PORTO ALEGRE: ALBERTO ACOSTA (LINKS), OSCAR UGOITIEDIE (MITTE), PEDRO MORAZÁN (RECHTS)



Irene Knoke: Ecuador-Netzwerk

Eine Kampagne aus Südsicht

Als Fachorganisation ist SÜDWIND von Beginn an eine wichtige Säule des Bündnisses erlassjahr.de. Neben der intensiven Gremienarbeit in Bündnisrat und Lenkungs-kreis will SÜDWIND insbesondere durch seine länderbe-zogene Arbeit zu Argentinien, Kamerun und Ecuador ei-nen wichtigen Beitrag leisten, um in und zu diesen Län-dern einen Bezug zwischen den Aktivitäten in Deutsch-land und den Betroffenen herzustellen. Dies entspricht den Zielen einer handlungsorientierten Recherche und der Option für die Armen, die sich SÜDWIND gesetzt hat.

Erlassvorbild Westdeutschland

Seit wir den Länderschwerpunkt Ecuador und die Koor-dination des »Ländernetzwerkes Ecuador« übernommen haben, verbindet uns mit der ecuadorianischen Schwes-terkampagne »Jubileo 2000« aus Guayaquil eine sehr intensive Beziehung, die in Kooperationsprojekten und persönlichem Austausch über die Jahre gestärkt wurde. So auch 2003, als »erlassjahr.de« den 50. Jahrestag des Londoner Schuldenabkommens nutzte, um daran zu er-innern, dass die junge Bundesrepublik 1953 mit einem sehr weitreichenden Schuldenerlass ausgestattet wurde und so in das westdeutsche Wirtschaftswunder starten konnte.

Dies wurde zum Anlass genommen, um in der Bun-desrepublik und in anderen Gläubigerländern, die West-deutschland damals so umfassend entschuldeten, eine ähnlich großzügige Handlung den armen und hoch ver-schuldeten Ländern von heute einzufordern. Für uns war die Stoßrichtung klar: Wenn der politische Wille 1953 ausreichte, die BRD zu entschulden, dann muss es auch heute Mittel und Wege geben, die armen Länder nach-haltig zu entschulden. Und diese Botschaft sollte auch aus den Schuldnerländern selbst an die Gläubiger her-angetragen werden. So reiste ich nach Ecuador, um die Partner bei ihren Aktivitäten zum 50. Jahrestag zu un-terstützen.



IN EINEM KINDERHEIM BEI QUITO (FOTO: IRENE KNOKE)

Schuldner-Gläubiger-Beziehung auf dem Prüfstand

Was mich dort erwartete, überraschte mich sehr und in positiver Weise, denn »Jubileo 2000« hatte aus den vie-len Informationen aus Deutschland eine eigenständige Kampagne gemacht, eine Kampagne aus Südsicht ge-wissermaßen, die ihre Akzente verstärkt auf die Lobbyar-beit im Süden richtete. Ja, man forderte eine nachhaltige Veränderung der Schuldner-Gläubiger-Beziehung, aber die Botschaft ging nicht nur an die Gläubiger sondern auch ganz gezielt an die eigene Regierung: Sie habe die Pflicht, die Interessen der Bevölkerung zu vertreten, die sie gewählt hat, und solle daher von einer permanent defensiven, geradezu devoten »Wo-soll-ich-unterschrei-ben?«-Haltung zu einer Verhandlungsstrategie überge-hen, in der sie die Bedürfnisse des Schuldnerlandes of-fensiv benenne.

Denn auch dies lässt sich aus den Lehren des Londoner Schuldenabkommens ableiten: Die für Deutschland günstigen Ergebnisse von 1953 sind auch dem Verhandlungsgeschick der damaligen deutschen Delegation, also der Schuldnerseite, zuzuschreiben, die immer wieder auf die viel zu hohen Belastungen und auf die finanziellen Bedürfnisse hingewiesen hat, die zum Wiederaufbau und zu einer eigenständigen Entwicklung nötig sind. Und das Beispiel Londoner Schuldenabkommen ist gut gewählt. Denn wenn ich über die Details und die großzügigen Ergebnisse des Abkommens spreche, schaue ich zunächst in ungläubige Gesichter: Nein, das hat man nicht gewusst, dass so etwas möglich ist ...

Dass die »große Bundesrepublik«, heute eine der wichtigsten Gläubiger, selbst einmal auf der anderen Seite stand und ohne einen massiven Schuldenerlass nicht die wundersame Entwicklung hätte nehmen können, die als das Wirtschaftswunder bekannt ist, löst Erstaunen aus und wirft erste Zweifel auf an der für selbstverständlich gehaltenen Unterordnung in die existierenden Gläubiger-Schuldner-Beziehungen.

Es war schön, miterleben zu können, wie mit dem Referenzpunkt des Londoner Schuldenabkommens und der jeweiligen Betonung wichtiger Einzelaspekte die Mobilisierungs- und Lobbyarbeit in Nord und Süd seine jeweilige Ausprägung findet und am Ende zu einem Ganzen zusammenwächst.

IRENE KNOKE

MARKT IN HARARE/SIMBABWE (FOTO: FRANK ZANDER)



»Thinking about poverty«

Einmal mehr ist mir 2003 deutlich vor Augen geführt worden, dass es eben die internationalen Handelsstrukturen sind, die Afrika so stark behindern. Denn wie viele geschickte Händler und Verkäufer es mindestens unter den Kleinhändlern auf dem Kunst- und Souvenirmarkt in Harare, Simbabwe, gibt, durfte ich



bei meiner letzten Reise erleben. Bei einem abschließenden Bummel über diesen Markt für ein paar Mitbringsel wurde ich mit geschickten und vielfältigen Verkaufsstrategien für die doch sehr einheitlichen Produkte konfrontiert. Da wurden nicht, wie so oft, die vielen Kinder oder die kranke Mutter herbeizitiert. Nein, Frauen überzeugten mich meist mit dem eindringlichen Appell nach Frauensolidarität. Aber auch die persönliche Beziehung zum Kunden wurde gesucht, um das passende Produkt gezielt auszuwählen. Ein Händler, der neben den gängigen Steinmetzarbeiten auch die oben abgebildete Skulptur zu seinen Produkten zählte, verwickelte mich zunächst in ein persönliches Gespräch, woher ich käme und was ich in Harare mache. Aha, eine Konferenz zu Armutsbekämpfungsstrategien, eine entwicklungspolitisch Interessierte aus Deutschland. Da müsse ich doch unbedingt diese Skulptur kaufen: »Poor man – thinking about poverty«. Das überzeugte mich und so sinniert der Mann nun bei mir auf der Fensterbank über Armut.

IRENE KNOKE

Vorträge, Seminare, Gremien: Porto Alegre und die Folgen

Nicht nur durch die weiterhin enge Kooperation mit dem Entschuldungsbündnis »erlassjahr.de« gehört auch der Vorschlag einer grundlegenden Verfahrensreform im internationalen Schuldenmanagement weiterhin ganz oben auf die Agenda des Fachbereiches. In den Umschuldungsverhandlungen soll den Schuldnerländern ein faires und transparentes Verfahren nach dem Modell eines Schiedsgerichtes zugesichert werden. Dieses Thema haben wir z.B. erneut bei unserer Teilnahme beim Weltsozialforum in Porto Alegre im Januar 2003 aufgenommen. Dies ist eine weltweite soziale Bewegung, die mit dem positiven Motto »Eine andere Welt ist möglich« den Nerv von SÜDWINDs Zielen trifft. Im letzten Jahr waren wir daher nicht nur bei dem Weltsozialforum im brasilianischen Porto Alegre vertreten, sondern auch bei dem lateinamerikanischen Sozialforum in Cartagena, Kolumbien.

Überhaupt ist das Thema eines fairen und transparenten Verfahrens in der Arbeit mit unseren lateinamerikani-

schen Partnern von großer Bedeutung. Eine Konferenz in Argentinien in Zusammenarbeit mit der FES, ein Parlamentariertreffen in Uruguay (siehe Seite 23), oder die Unterstützung der ecuadorianischen Partner bei der Popularisierung der Ereignisse um das Londoner Schuldenabkommen für die junge Bundesrepublik (siehe Seite 25), das sich im vergangenen Jahr zum 50. mal jährte, zeugen von diesen Bemühungen.

Bei so vielen Aktivitäten, die so dringend notwendig sind, sind wir froh und dankbar, dass es MitstreiterInnen gibt, die das gleiche Anliegen haben und sich in Arbeitszusammenhängen zusammenschließen, an denen wir uns dann mit Wort und Tat beteiligt haben: Hierzu gehören Gremien wie »erlassjahr.de«, wo wir nach wie vor in den Führungsgremien vertreten sind, aber auch die Ländernetzwerke Ecuador, Kamerun und Argentinien, die relativ neue Arbeitsgruppe von »erlassjahr.de« zu illegitimen Schulden, die Arbeitsgemeinschaft Landrechte für Mittelamerika. Umso bedauerlicher ist es, dass uns eine weitere Mitarbeit im Koordinierungskreis von attac nicht mehr möglich war aufgrund der vielfältigen Verpflichtungen und der hohen Arbeitsintensität, die dieses Amt mit sich gebracht hat.

IRENE KNOKE UND ALBERTO ACOSTA BEI PARLAMENTSPRÄSIDENT (LINKS) GUILLERMO LANDÁZURI





So unterschiedlich die einzelnen Forschungsfelder von SÜDWIND sind, es ergeben sich auch Überschneidungen und Ergänzungen, durch die Synergieeffekte erzielt werden. Forschungsergebnisse des einen Fachbereichs fließen in einen anderen und müssen nicht neu erarbeitet werden. Das hilft nicht nur Ressourcen zu sparen, sondern auch über den eigenen Tellerrand zu blicken und Themen in komplexeren Zusammenhängen zu behandeln.

Länderbeispiel Indonesien

Indonesien steht seit Jahren im Blickpunkt der Fachbereiche »Verschuldung«, »Frauen und Weltwirtschaft« und »Ethische Geldanlagen«. Ende der neunziger Jahre verfasste SÜDWIND Studien über die bedrohliche Verschuldung Indonesiens. Gleichzeitig wurden Forschungen über die Arbeitsbedingungen in der Zuliefererindustrie für deutsche Bekleidungsunternehmen durchgeführt. Ende 2000 publizierte SÜDWIND eine kritische Bewertung der Kreditvergabepolitik deutscher Großbanken am Beispiel Indonesiens und Brasiliens. Weitere Analysen der Schuldsituation Indonesiens folgten; eine Studie zu den Auswirkungen des Auslaufens des WTO-Welttextilabkommens Ende 2004 auf Indonesien ist zur Zeit in Arbeit.

Die Erforschung der verschiedenen Bereiche der wirtschaftlichen Entwicklung Indonesiens sowie der deutschen Beteiligung an diesen Ereignissen sorgte immer wieder für Diskussionen im SÜDWIND-Büro: Welchen Einfluss hat die Verschuldung auf die Sozialgesetzgebung? Was bedeutet diese für die Beschäftigten in der Bekleidungsindustrie? Wie reagieren deutsche Banken auf die finanziell sehr schwierige Situation des Landes? Was schreiben die Gläubiger der indonesischen Regierung vor und was bedeutet dies für die Menschen?

Recherchen vor Ort in den Fabriken und Gespräche mit Nichtregierungsorganisationen sowie Gewerkschaften haben über die Jahre mit dazu beigetragen, die Menschen im Blick zu behalten – und damit die soziale Realität hinter den trockenen Schuldentabellen und Jahresberichten von Banken oder Konzernen.



EINE VERTRETERIN DER THAI LABOUR CAMPAIGN BEI EINER PROTESTAKTION IN HERZOGENAUACH 2000 (FOTO: THAI LABOUR CAMPAIGN)

Unternehmensbeispiel Adidas

Nicht nur Staaten, auch Konzerne geraten seit Jahren in das Blickfeld verschiedener Arbeitsbereiche. Adidas ist hier nur einer unter vielen. Ohne die in unseren Broschüren beschriebene und kritisierte weltweite Deregulierung des Handels und der Finanztransaktionen wäre der Konzern heute nicht rund um den Globus aktiv. Er würde nicht in vielen der von SÜDWIND im Arbeitsbereich »Frauen und Wirtschaft« untersuchten Bekleidungsbetriebe seine Waren zu teilweise verheerenden sozialen Bedingungen fertigen lassen. Er wäre auch kein von vielen hochverschuldeten Ländern umworbener Investor, dessen Aktien wiederum weltweit von Banken und sogar von ethisch orientierten Investmentfonds gekauft werden.

Diese zwei Beispiele zeigen, wie sich unterschiedliche Forschungsbereiche gegenseitig befruchten können. Daten werden ausgetauscht, Handlungsansätze diskutiert, neue Fragestellungen aufgeworfen – ein produktiver Prozess, in dem versucht wird, einer vielschichtigen Realität näherzukommen.

FRIEDEL HÜTZ-ADAMS / INGEBORG WICK

Bitte legen Sie unser Faltblatt aus



Hier bitte das Titelblatt des Faltblattes einscannen sowie die Homepage wie beim Info 20, Seite 21

Die Faltblätter lassen sich für viele Zwecke nutzen. So können sie in Eine-Welt-Läden, Pfarrheimen, Kirchen, öffentlichen Gebäuden etc. ausgelegt werden, man kann sie mit der Post verschicken

Wer dieses Faltblatt zur Mitglied-erwerbung nutzen möchte, kann eine beliebig große Anzahl bestellen (Bestellung: siehe Publikationsliste auf der vorletzten Seite).

Homepage



Die SÜDWIND-Homepage wird immer wieder aktualisiert. (www.suedwind-institut.de). Diese Homepage wurde in den letzten Monaten wesentlich erweitert um einen eigenen Teil über die »Dekade zur Überwindung von Gewalt«.

Falls Sie privat oder an Ihrer Arbeitsstelle selbst über eine Homepage verfügen, wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie von Ihrer Homepage aus einen Link zu unserer Homepage legen würden.

Musterartikel

Das SÜDWIND-Büro kann Ihnen Artikel in verschiedener Länge zur Verfügung stellen. Diese können Sie in Ihren zugänglichen Rundschreiben / Zeitschriften veröffentlichen. Die Artikel enden mit der Bitte, Mitglied zu werden.

Eine Auswahl der Musterartikel finden Sie auf unserer Homepage (www.suedwind-institut.de) in der Rubrik »Service« unter »Musterpresseerklärungen«. Sie können



dort die Artikel runterladen oder diese auf Diskette sowie als Ausdruck im SÜDWIND-Büro anfordern.

Falls Sie nur ganz wenig Platz haben: Schon der Abdruck unseres Logos kombiniert mit der Angabe unserer Homepage-Adresse wäre eine wichtige Werbung für SÜDWIND.

Folien und Powerpoint-Präsentation zur Vorstellung von SÜDWIND

Wer SÜDWIND in Gruppen und Organisationen vorstellen will, hat immer wieder das Problem: Wo fange ich eigentlich an. Wer möchte, kann Folien für Overhead-

Projektoren sowie eine Power-Point-Präsentation beziehen, die Vorträge erleichtern soll.

Wer Interesse hat: Bitte melden bei Friedel Hütz-Adams, Tel: 02241-259 735, E-Mail huetz-adams@suedwind-institut.de.

Sonderangebot

Die folgenden 5 Broschüren sind Teil eines Sonderangebotes:

11. »Arme Reiche Christen«, Materialien für vier Bibela-bende, mit einem didaktischen Begleitheft, von Susanne Zimmermann und Stephan Schmidlein, Materialien 1, 3. überarb. Aufl. 1996 (5 Euro)

22. »Die Kirche und ihr Geld – Vom Geld begeistert – Vom Geist bewegt?«, Eine Handrei-chung, von Jörg Baumgarten, Karin Rit-ter, Stephan Schmidlein und Dirk Wol-ter, Materialien 2, 2. Aufl. 1994, 90 Seiten (5 Euro)

25. »Bürsten gegen den Strich: Frauen im Reinigungsgewerbe – Länderver-gleich Deutschland Südafrika – Nami-bia / Handlungsalternativen«, von In-geborg Wick, SÜDWIND-texte 4, 1994, 170 Seiten (3 Euro)

26. »Deutsche Großbanken entwick-lungspolitisch in der Kreide? Entwick-lungsverträglichkeit deutscher Banken-geschäfte am Beispiel Brasiliens und Indonesiens«, von Karin Astrid Sieg-mann, SÜDWIND-texte 12, 2000 (7,50 Euro)

39. »Kommunales Wirtschaften für das Leben. Ein Leitfaden zur Umsetzung ei-ner lokalen Agenda 21«, von Pedro Mo-razán, Materialien 5, 1997, 50 Seiten (6,50 Euro)

3 Stück davon kosten: 5 Euro (plus 2,50 Euro Versandkostenpauschale)

ALLE 5 kosten: 7,50 Euro (plus 2,50 Euro Versandkostenpauschale)

ANZEIGE

Testen Sie die taz

mit dem täglichen Regionalteil für NRW. 10 Wochen taz für 50 Euro

☐ **Als Prämie erhalte ich: „den Atlas der Globalisierung“**
Der Atlas dokumentiert anschaulich die öko-nomischen, politischen, ökologischen und demo-graphischen Umwälzungen und ihre Folgen.

Lieferadresse

Vorname | Nachname

Straße | Hausnr

PLZ | Ort

Vorwahl | Telefonnr

E-Mail

Datum | Unterschrift

Rechnungsadresse/Einzugsermächtigung

KontoinhaberIn | Zahlerin

Straße | Hausnr

PLZ | Ort

Geldinstitut

BLZ | Kontonr

Datum | Unterschrift

taz-Aboabteilung | PF 61 02 29 | 10923 Berlin
abo@taz.de | www.taz.de | (0 30) 25 90 25 90 | F (0 30) 25 90 26 80

die tageszeitung

Hiermit bestelle ich / bestellen wir:

- ❶ **SÜDWIND-Faltblatt** (kostenlos) Expl.:
- ❷ **Infopak:** Faltblatt SÜDWIND/Satzung SÜDWIND/
Selbstvorstellung (alle kostenlos) Expl.:
- ❸ **SÜDWIND-Jahresbericht**, akt. Ausg. (kostenlos) . . . Expl.:
- ❺ **SÜDWIND-Info**, aktuelle Ausgabe (kostenlos) . . . Expl.:
- ❽ **»Auf dem Weg zu größerer wirtschaftlicher Gerech-
tigkeit. Der Beitrag des Neuen Testaments zur ge-
genwärtigen wirtschaftsethischen Diskussion«**, von
Jörg Baumgarten, 1992 (kostenlos) Expl.:
- ❿ **»Gott steht auf der Seite der Armen. Erklärungen
der Kirchen zu wirtschaftlicher Gerechtigkeit«**,
SÜDWIND-texte 1, 3. Aufl. 1994 (2,50 €) Expl.:
- ❾ **»Arme Reiche Christen«**. Materialien für vier Bibelaben-
de, mit einem didaktischen Begleitheft, von Susanne
Zimmermann und Stephan Schmidlein, *Materialien* 1,
3. überarb. Aufl. 1996 (5 €) Expl.:
- ❷ **»Die Kirche und ihr Geld – Vom Geld begeistert –
Vom Geist bewegt?«** – Eine Handreichung, von Jörg
Baumgarten, Karin Ritter, Stephan Schmidlein und Dirk
Wolter, *Materialien* 2, 2. Aufl. 1994 (5 €) Expl.:
- ❷ **»Kleider machen Beute – Deutsche Altkleider ver-
richten afrikanische Arbeitsplätze«**, von Friedel
Hütz-Adams, *SÜDWIND-texte* 5, 3. Aufl. 1998,
(7,50 €) Expl.:
- ❸ **»Kommunales Wirtschaften für das Leben«** –
Ein Leitfaden zur Umsetzung einer lokalen Agenda 21,
von Pedro Morazán, *Materialien* 5, 1997 (6,50 €,
ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
- ❶ **»Altkleider auf Abwegen. Kommunale Agenda 21
und Altkleidersammlungen – Ein Leitfaden«**, 1997
(3 €, ab 10 Expl. 2 €) Expl.:
- ❷ **»Kleiderproduktion mit Haken und Ösen. Arbeitsbe-
dingungen bei chinesischen und philippinischen
Zulieferbetrieben deutscher Unternehmen«**, von
Ingeborg Wick, *texte* 6, 2. Aufl. 1997, (6 €) Expl.:
- ❷ **»Schulden dürfen das Überleben nicht gefährden.
Kirchliche Texte zur internationalen Schuldenkrise«**,
SÜDWIND-texte 7, 1998 (3 €, ab 10 Expl. 2 €) . . . Expl.:
- ❷ **»Schuldenumwandlung für Bildung in Kamerun«**, von
Pedro Morazán, Anthea Bethge; 1999, (2,50 €) . . . Expl.:
- ❷ **»Das Kreuz mit dem Faden. Indonesierinnen nähern
für deutsche Modemultis«**, von Ingeborg Wick und
»Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt«/Jakarta, *texte* 11,
2000, 152 S. (8,50 €, ab 10 Expl.: 7,50 €) Expl.:
- ❷ **»Deutsche Großbanken entwicklungspolitisch in der
Kreide? Entwicklungsverträglichkeit deutscher Ban-
kengeschäfte am Beispiel Brasiliens und Indonesi-
ens«**, von Karin Astrid Siegmann, *SÜDWIND-texte* 12,
2000 (7,50 €) Expl.:
- ❷ **»Workers' tool or PR ploy? – A guide to codes of**

international labour practice«, von Ingeborg Wick,
hrsg. Friedrich-Ebert-Stiftung und SÜDWIND-Institut für
Ökonomie und Ökumene, 3. überarbeitete Auflage, 2003
(5 €) Expl.:

- ❷ **»Die Armutsbekämpfung durch die Gläubiger –
Erfahrungsberichte aus 11 Ländern«**, *SÜDWIND-texte*
13, 2001 (5 €, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
- ❷ **»Verhaltenskodizes – Werbegags oder Hebel für
Beschäftigte«**, von Ingeborg Wick, erschienen in :
»Weltweit gegen Sozialdumping«, hrsg. von der IG-Metall,
dem DGB-Bildungswerk und der Friedrich-Ebert-Stiftung,
2001, Seite 25–63 (1,50 €) Expl.:
- ❷ **»Kursbuch Ethische Geldanlagen«**, von Antje Schnee-
weiß, hrsg. vom SÜDWIND e.V., Fischer Taschenbuch
Verlag, 230 S., 2002 (€ 9,90) Expl.:
- ❷ **»Warum eine Geldanlage ethisch sein kann«**, Faltblatt
(kostenlos) Expl.:
- ❷ **»International und katastrophal. Das Projektfinan-
zierungsgeschäft der WestLB«**, Siegburg 2004, DIN
A4, 72 Seiten (8,50 €) Expl.:
- ❷ **»Perspektiven der Organisation informeller Arbeit«**,
von Ingeborg Wick, erschienen in: Kurswechsel, Heft 1/
2003, Seite 71–77 (1,50 €) Expl.:
- ❷ **»Deuda externa: Nuevas crisis, nuevas soluciones?«**,
von Dr. Pedro Morazán, hrsg. von SÜDWIND e.V. und der
Friedrich Ebert Stiftung, Berlin 2003, DIN A4, 64 Seiten,
(2 €) Expl.:
- ❷ **»Nadelstiche von VerbraucherInnen: Modemultis in
Bewegung. Die Entwicklung von Verhaltenskodizes
seit 1992«**, von Ulrike Tscherner, Materialien 8, SÜD-
WIND e. V., Siegburg 2003, DIN A4, 28 Seiten (4 €, ab
10 Expl. 3,50 €, ab 50 Expl. 3 €) Expl.:



EDITION STRUKTURELLE GEWALT IN DEN NORD-SÜD-BEZIEHUNGEN

- ❷ Band 1: **»Wer bestimmt den Kurs der Globalisierung?
Die Rolle der Weltorganisationen«**, hrsg. von SÜD-
WIND e. V., Siegburg 2003, DIN A4, 84 Seiten (5 €,
ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
- ❷ Band 2: **»Kongo: Handys, Gold & Diamanten.
Kriegsfinanzierung im Zeitalter der Globalisierung«**,
hrsg. von SÜDWIND e. V., Siegburg 2003, DIN A4, 72
Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl. 4 €) . . . Expl.:
- ❷ Band 3: **»Argentinien: Tangotanz auf dem Vulkan.
Interne und externe Ursachen der Schuldenkrise«**,
hrsg. von SÜDWIND e. V., Siegburg 2003, DIN A4, 64
Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl. 4 €) . . . Expl.:

Zuzüglich zu den Materialkosten berechnet SÜDWIND pauschal
2,50 € für den Versand – wir bitten um Ihr Verständnis.

Benutzen Sie bitte für die Überweisung unser Konto
Nr. 8 140 000 bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln
(BLZ 370 205 00).

Name.....
Adresse.....
.....
Datum/Unterschrift.....

SÜDWIND – Forschung für gerechte Wirtschaftsbeziehungen....



Die Arbeit von SÜDWIND gründet auf der Überzeugung, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Reichtum in den Industrieländern und der Armut breiter Bevölkerungsschichten in Entwicklungsländern gibt. In zahlreichen Forschungsbereichen weisen die SÜDWIND-Studien nach, dass wir in Deutschland – die Politik, Wirtschaft und auch die VerbraucherInnen – eine Mitverantwortung für Missstände in Entwicklungsländern haben. Über die Analyse der Probleme hinaus sucht SÜDWIND nach Handlungsmöglichkeiten: Wie kann die Situation im Interesse der Armen hin zu weltwirtschaftlicher Gerechtigkeit geändert werden?

... und Erarbeiten von Aktionsvorschlägen

Unsere Lösungsvorschläge sind vielfältig. Dazu gehören:

- Öffentlichkeitsarbeit, um Unternehmen oder politische Entscheidungsträger unter Druck zu setzen.
- direkte Verhandlungen mit den Verantwortlichen,
- Kooperation mit sowie Zuarbeit zu Kampagnen wie »erlassjahr.de«, »attac« oder der »Kampagne für Saubere Kleidung«.

SÜDWIND arbeitet dabei eng mit anderen Instituten, Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, Initiativen, Verbänden und Gemeinden zusammen, in Deutschland und weltweit.

SÜDWIND forscht derzeit zu den Themen

- Frauen und Wirtschaft
- Ethische Geldanlagen
- Internationale Verschuldung



Geschichte und Struktur des Vereins

Der Verein SÜDWIND e. V. wurde am 28.01.1991 in Köln von Christinnen und Christen aus fünf Konfessionen (ev.-meth., röm-kath., altkath., mennonitisch und ev.) gegründet und ist als gemeinnützig anerkannt.

Gründung und Namenswahl wurden inspiriert durch eine Rede des US-amerikanischen Theologen Jim Wallis bei der Ökumenischen Weltversammlung in Seoul 1990:

»MORGEN WIRD ES DER SÜDWIND DER GERECHTIGKEIT UND DER BEFREIUNG SEIN, DER DIE UNTERDRÜCKTEN AUS IHREN KETTEN LÖST.«

Der SÜDWIND e. V. ist Träger des »Instituts für Ökonomie und Ökumene« mit Sitz in Siegburg bei Bonn.

Organisatorisch umfasst der Verein vier Ebenen:

- einen eingetragenen Verein (e.V.) und seinen Vorstand als Rechts- und Anstellungsträger, in dem juristische und Einzelpersonen Mitglieder werden können, die den Kreis derer repräsentieren sollen, für die und mit denen das Institut tätig wird;
- einen Förderkreis, der durch Beiträge und Spenden der Arbeit des Instituts eine zusätzliche Basis gibt; die Förderkreismitglieder werden regelmäßig über die Arbeit des Instituts informiert;
- das Institut, das mittlerweile sechs WissenschaftlerInnen, eine Angestellte im Bereich Verwaltung sowie eine Putzfrau beschäftigt. Nebenamtlich arbeitet eine Reihe von TheologInnen mit;
- Arbeitsgruppen, in denen wissenschaftliche MitarbeiterInnen und der Vorstand gemeinsam zu bestimmten Themen arbeiten.

SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene

Lindenstr. 58–60

53721 Siegburg

Tel.: 0 22 41-5 36 17

Fax: 0 22 41-5 13 08

Email: info@suedwind-institut.de

Homepage: www.suedwind-institut.de